

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Ritsch, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: August Habicht, Magdeburg. — Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. — Druck von Franz Hecht, Magdeburg. — Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. — Redaktions-Ort: Mühlstraße 7, Fernsprecher 981.

Redaktions-Ort: Mühlstraße 7, Fernsprecher 981. — Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Per Ankerband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 zgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Invertionsgebühr für die sechsmonatliche Weltzeitung 15 Pf. Post-Bestellungsliste Nr. 1889

Nr. 285.

Magdeburg, Sonnabend, den 6. Dezember 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

## Die Wege eines Strafford.

Mehreren offiziellen Blättern schreibt man aus dem Reichstage: Die Vertreter der Mehrheitsparteien haben gestern der leitenden Stelle die feste Zusicherung gegeben, sie würden alles daransetzen, den Kampf um den Zolltarif, vor allen Dingen aber um die Aufrechterhaltung der Ordnung im Reichstage, sowie deren möglichstste Sicherung für die Zukunft durchzuführen. Auch das Präsidium soll versprochen haben, seinen Posten unter keinen Umständen zu verlassen, sondern auszuharren, möge auch kommen, was da wolle. — Diese Zusicherungen hätten, wie das Gerücht weiter lautet, den sehr ernstlichen Zweck, zu verhindern, daß gewisse Erwägungen, die sich auf durchgreifende Änderungen richteten, festere Gestalt annehmen.

Mit dem letzten Satz ist für jeden, der zu lesen versteht, klar angedeutet, daß der Staatsstreich, die Vernichtung des gleichen Wahlrechts von einflussreichen Kreisen geplant wird. Die Junter wollen „der Bestie den Baum anlegen“ und raten zum Umsturz. Wie war seit der Gründung des deutschen Reiches das Wahlrecht derart in Gefahr, wie jetzt.

Als die „Kanalarbellen“ gemäßigert wurden, als die später ja besonders beförderten höheren Beamten, die gegen den Kanal gestimmt hatten, verfassungswidrig wegen ihrer Abstimmung auf Wartegeld gesetzt wurden, da genügte diese unzulässige Handlungsweise, um den konservativen Abgeordneten v. Köllner — den Vorgänger des Herrn v. Köllner im Präsidium des Abgeordnetenhauses — zu der Aeußerung zu veranlassen: „Ich hoffe, daß sich in Preußen nie ein Ministerium finden wird, welches die Wege eines Strafford oder Polignac wandelt.“

Strafford war jener Minister, der im Jahre 1640 dem König Karl 1. von England zum Staatsstreich veranlaßte und ihn überredete, die beschworene Verfassung weineidlich zu brechen. Am 16. Mai 1641 wurde Strafford, am 30. Januar 1648 Karl 1. hingerichtet.

Polignac aber mußte dem König Karl 10. von Frankreich infolge der Julirevolution im Jahre 1830 in die Verbannung folgen, nachdem er am 26. Juli 1830 die 5 verfassungswidrigen Ordonanzen unterschrieben hatte, durch welche die Pressefreiheit aufgehoben und aus eigener Machtvollkommenheit des Königs das Wahlrecht geändert wurde.

Die Zeit bricht aus den Fugen! Der freche Gewaltstreich vernichtet des von allen anständigen Menschen als Rechtsbruch angesehenen Antrages Kardorff läßt die Furcht aufkommen, daß das einzige, das letzte Recht, das der deutschen Arbeiterklasse das Leben in Deutschland noch erträglich macht, das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht, auch noch vernichtet wird, wenn des Proletariat nicht auf der Hut ist. Der nationalliberale „Hamb. Corresp.“, der bekanntlich über die Handhabung der Geschäftsordnung durch die Reichstagsmehrheit nicht anders denkt wie wir, warnt seine eigenen Parteigenossen und ruft ihnen mahnend zu: „Die Sozialdemokratie scheint nun ihr stärkstes Register ziehen zu wollen, und so kann es heute schlimm, sehr schlimm werden.“

Schlimm, sehr schlimm wird es im deutschen Reiche, doch nicht durch die Schuld der Sozialdemokratie. Einen neuen Anschlag auf den Parlamentarismus haben die herrschenden Parteien schon vorbereitet. Im Kreise der Mehrheitsparteien werden nämlich Unterschriften zu einem Antrag gesammelt, der dem Präsidenten die Vollmacht geben will, Neben zur Geschäftsordnung auf die Dauer von 5 Minuten zu beschränken und auch selbstständig zu entscheiden, wieweil derartige Redner zu einer Frage zugelassen werden sollen. — Zur Unterstützung für die Nachsitzungen sind 12 Stenographen des Abgeordnetenhauses mit Sekretären herangezogen worden, außerdem 14 Unterbeamte aus dem Personal dieses Hauses.

Wie frech die Reichstags-Kamorra alle Scheu vor Recht und Gesetz verloren hat, gibt auch die nationalliberale „National-Ztg.“ nun zu, indem sie jetzt schreibt:

„Alle Scharfmacher-Organe sind bemüht, den Glauben hervorzurufen, daß die Revolution bevorsteht. In Wahrheit sieht es in Berlin und Deutschland so ruhig aus, als ob es am Königsplatz so öde und langweilig herginge, wie in der Regel. Aber richtig ist und jeder Blick in die sozialdemokratische Presse beweist es, daß die Sozialdemokratie den Rechtsbruch der Mehrheit mit Erfolg für ihre Agitation ausnützt. Wer an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten eines großen Landes teilnehmen will, mußte dies voraussehen. Je bedenklicher es ist, daß die Mehrheit die Sozialdemokratie in die Lage gebracht hat, den Satz, daß Recht schließlich doch Recht bleiben

muß, vertreten zu können, um so rascher sollte man dieser Lage ein Ende machen.“

Selbst die „Deutsche Tagesztg.“ giebt zu, daß die Mehrheit ebenso rücksichtslos wie ungeschickt vorgegangen ist. Das Blatt des konservativen Abgeordneten Dertel fragt unwillig: „Warum mußte der Antrag von Kardorff erst dann eingebracht werden, als der Präsident bereits verkündet hatte, daß man nunmehr in die Beratung des Zolltarifes eintreten würde? Warum konnte der Antrag nicht um 2 oder 3 Minuten früher dem Präsidenten unterbreitet werden?“

Das ganze Geschrei über die Unordnung im Reichstage ist eben Heuchelei und sucht von der Rechtsfrage abzulenken.

Unter den nationalliberalen Blättern ist der „Schwäb. Merkur“ eins der wenigen, welches für das Verhalten der eigenen Partei noch einzutreten wagt. Er meint: „Es ist überaus traurig, daß in einer Zeit, in der die nationalliberale Fraktion des Reichstages in einem schweren Kampf steht, gute Freunde ihren Parteiführern in den Rücken fallen. Diejenigen, die sich einer solchen Disziplinlosigkeit schuldig machen, verdienen ersten Tadel.“ — Aus „Parteidisziplin“ sollen die nationalliberalen Blätter eben heucheln.

Die „Deutsche Tagesztg.“ empfiehlt als letztes Rettungsmittel die sofortige Kündigung der Handelsverträge, eine einfache Vernichtung unserer Industrie, eine Verschlimmerung der Arbeitslosigkeit, welche keine sozialpolitische Gefährdung wieder gut machen könnte.

Die „Köln. Ztg.“ meint: „Wenn die Obstruktion so weiter macht, so treibt sie die Mehrheit in eine Stimmung hinein, welche „noch ganz andere Vorschläge“ gebären wird.“ Das ist also auch eine deutliche Drohung mit dem Staatsstreich, mit der Wahlentziehung.

Während die Vollbrüggen die Geschäftsordnung schändlich vergewaltigen, hatte Graf v. Alvensleben die Anhänger des Zolltarifes zu gestern abend um 6 Uhr zu einem parlamentarischen Diner eingeladen. Das Essen ist auf heute vertagt worden. Ein Siegeschmaus wird es nicht werden.

Während die Herrschenden sich zum Bacchanal taumelnd vereinen, das sie den Kampf vergessen lassen soll, rüstet sich die Sozialdemokratie zielstrebiger zum Streit.

Gegen das allgemeine Wahlrecht rüstet die Reaktion — das ist der springende Punkt. Graf Billow freilich ist nicht der Mann, „die Wege eines Strafford oder Polignac“ zu wandeln; aber wir wissen nicht, wer nach ihm kommt. Darum gilt es die letzten Volksrechte zu verteidigen. Ueberall gilt es für uns zu sammeln die Scharen des Proletariats zur Abwehr der rohen Gewalt. Die „starken Männer“ der Reaktion, die ihre eigenen Rechte zu verteidigen verstehen und den Herrschenden mit dem Ende „eines Strafford oder Polignac“ drohen, suchen das gleiche Wahlrecht des Volkes durch der Kanone freies Wahlrecht jetzt auf Barrikaden zu vernichten. Dröhnend sollen ihnen des mutigen Volkes Mahnungen in den Ohren gellen! Wir müssen in machtvollen Kundgebungen zeigen, daß wir die Gesetze des deutschen Reiches zu verteidigen wissen, denn wenn der Arme nirgends Recht kann finden, greift er zum Schwert. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 5. Dezember 1902.

Aus dem Reichstage.

hg. Berlin, 4. Dezember. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr hatte am Mittwoch der Reichstag seine Dauerjagung dieses Tages geschlossen; schon um 10 Uhr am Donnerstag traten seine Mitglieder zu einer neuen Sitzung zusammen. Natürlich wieder zu einer Dauerjagung. Aber zu keiner ununterbrochenen. Sie wurde einmal wegen Tumults aufgehoben und einmal auf einige Stunden vertagt, um den Abgeordneten eine — sehr nötige — Ruhepause zu gewähren. — Man hatte nicht geglaubt, daß es am Donnerstag zu besonders erregten Szenen kommen würde. Zunächst ging ja auch das Schachspiel vom vorigen Tage in ungeörterter Weise weiter. Referat eines Mehrheitsmitgliedes — diesmal war es der Nationalliberale Blankenhorn — dürftig, flüchtig, ungenau. Antrag von unserer Seite, diesmal vom Genossen Wurm gestellt, eine der im Referate behandelten Positionen zur schriftlichen Berichterstattung an die Zollkommission zurückzuverweisen. Antrag von seiten der Mehrheit, nicht nur über diesen, sondern alle — noch gar nicht gestellten — Anträge auf Zurückverweisung der im Blankenhorn'schen Referate behandelten Positionen zur Tagesordnung überzugehen. Einstündige, treffliche Rede des Genossen Wurm gegen diese Abwägung noch ungeborener Kinder. Namentliche Abstimmung, die natürlich die Annahme der Tagesordnung Spahn zu Tage förderte.

Wie gesagt, soweit bewegte sich der ganze Vorgang in den schon am Mittwoch befahrenen Gleisen. Nun aber kam es anders. Hg. Rößke-Dessau brachte den Antrag ein, eine Position — aber eine andere — aus dem Blankenhorn'schen Referatsgebiete an die Kommission zurückzuverweisen, aber nicht zur schriftlichen Berichterstattung, sondern zur erneuten Beratung. Der Vicepräsident Graf Stolberg wies diesen Antrag als unzulässig zurück, weil er angeblich schon durch die Spahn'sche Tagesordnung erledigt sei. In merkwürdigem Widerspruch zu dieser Entscheidung brachte Dr. Spahn einen erneuten Uebergang zur Tagesordnung ein über diesen für unzulässig erklärten Antrag. Er wollte das Wort, das ihm der Vicepräsident erteilt hatte, zur Begründung dieses Antrags nehmen, als neben anderen Abgeordneten der Linken Genosse Singer sich das Wort zur Geschäftsordnung erbat, das ihm schon vorher der Präsident Graf v. Alvensleben zu geben versprochen hatte. Singer verhandelte zu diesem Zwecke eifrig mit dem Grafen Stolberg, als die Mehrheit fortwährend im hundertstimmigen Chorus brüllte: Herunter von der Tribüne! Herunter! Zur Geschäftsordnung, zur Geschäftsordnung! schrie die Linke dazwischen. Es war ein Heidenlärm, der sich noch verstärkte, als Vicepräsident Stolberg dem Genossen Singer einen dreimaligen Ordnungsruf erteilte, weil er unbelümmert um den unter ihrem Dirigenten Dr. Propatschke brüllenden Mehrheitschorus mit stolischer Ruhe auf der Treppe zur Tribüne stehen geblieben war. Angereizt durch seine tobenden Parteigenossen, erklärte Graf Stolberg Singer für ausgeschlossen von der Sitzung. Jetzt wuchs der Lärm zu einem Orkan an. Hilflos stand der konservative Grande da und mußte keinen anderen Ausweg aus dem Chaos, als die Sitzung — um circa 12.15 Minuten — auf eine halbe Stunde zu suspendieren.

Es war gegen 1 Uhr, als man wieder zusammentraf. Aus Erklärungen Webers wie Stolberg's ergab sich, daß ein Irrtum des Vicepräsidenten vorlag, der aber trotzdem den Ausschluß Singers aufrecht erhielt. Uebrigens kehrte sich Singer nicht weiter an diesen zu Unrecht erfolgten Ausschluß und blieb ruhig im Saale. In einer heftigen Geschäftsordnungs-Debatte leuchteten Stadthagen, Gothein, Dr. Barth, Dr. Pachnicke dem Reichsgerichtsrat Spahn derart heim, daß er recht kleinlaut seinen Rückzug antreten mußte.

Nun kam die Reihe der Referenten an Gothein. Mit einer Gründlichkeit, die sich die Referenten der Mehrheit zum Muster nehmen mußten, entledigte er sich seiner Aufgabe. Er sprach nicht weniger als 1<sup>3/4</sup> Stunden über die ihm zur Berichterstattung überwiesenen Positionen. Die Zöllner sorgten inzwischen für Ueberfüllung des Reichstagsrestaurant's. Ein paar Wachtposten hielten Witack im Saale; ein Centrumsmann schlummerte lang ausgestreckt auf einem der Sofas.

Gegen 4<sup>1/4</sup> Uhr war das Referat Gothein's zu Ende. Graf v. Alvensleben hatte kurz vorher wieder den Präsidentensstuhl eingenommen. Nun führte zunächst Hg. v. Römer von der Vereinigung ein idyllisches Zwischenpiel herbei, indem er in einer humorvollen Rede, der aber ein ernster Hintergrund nicht fehlte, die Ueberanstrengung der Abgeordneten durch die Dauerjagungen zur Sprache brachte. Mit würdevollem Ernste beteiligte sich Graf v. Alvensleben, mit einer wichtigen, allgemeine Heiterkeit erregenden Bemerkung Genosse Heine an dieser Debatte. — Dann begann wieder das Schachspiel, bei dem die Mehrheit endlich einmal bewies, daß sie wenigstens etwas gelernt hatte. Die Genossen Sachsse und Stolle beantragten Zurückverweisung einiger von Gothein behandelter Positionen; der erstere zugleich Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Stolle. Da machte nun die Mehrheit einen geschickten Schachzug: der Reichsparteiler Stöckmann beantragte Zurückverweisung sämtlicher Positionen des Gothein'schen Referats an die Kommission, Dr. Spahn Uebergang zur Tagesordnung über diesen Antrag. Beide Antragsteller führten nun ein humoristisches Sägeingefecht gegen einander auf. Auf Antrag Stadthagen wurde namentlich abgestimmt; die Tagesordnung Spahn wurde mit 227 gegen 79 Stimmen (Graf v. Alvensleben enthielt sich) angenommen. Es waren also — eine ungewöhnlich hohe Ziffer — 307 Abgeordnete zu gegen

Um 5 Uhr beschloß das Haus auf Antrag des Centrumsgrafen Sompeß sich bis 7 Uhr zu vertagen. Die Linke, welche Vertagung auf Freitag wollte, stimmte gegen den Antrag.

In ähnlichem anmutigen Spiel ging die Sitzung nach 7 Uhr weiter, bis um 11<sup>1/2</sup> Uhr die Mehrheit endlich ein Einsehen hatte und in die Vertagung willigte. Doch heute begannen die Szenen wieder um 10 Uhr. Wie und wann soll das enden? —

### Der Protest der „Westen“.

In den gestrigen glänzend besuchten Versammlungen in Berlin wurde folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung erklärt:

Durch die Zerstörung der Geschäftsordnung des Reichstages, durch den Bruch der Verfassung, durch die Verhinderung jeder wirklich sachlichen Beratung des Reichstages hat sich die Mehrheit des deutschen Reichstages außer Acht und Gesetz gestellt. Sie hat jede parlamentarische Ordnung zertrümmert und das Recht der Minderheit, ihre Meinung über den Reichstags-Entwurf der Reichstags-Kommission frei zu äußern, verweigert.

Zu solchen Rechtsbrüchen hat sich die Mehrheit lediglich verleiten lassen durch die Erkenntnis, daß an der Wahrung des Gesetzes und des parlamentarischen Rechts ihr volkshenlicher Anschlag gegen die wirtschaftlichen Interessen des arbeitenden Volkes notwendig scheitern müssen, da die Reichstagsmehrheit lieber auf die Jagd geht, als im Reichstage arbeitet, so daß sie auf die Dauer keine beschlußfähige Mehrheit zusammenhalten kann.

Die Arbeiterschaft protestiert entrüstet gegen diesen parlamentarischen Staatsstreich einer Mehrheit, deren Willen dem Volkswillen schroff entgegensteht. Sie protestiert entrüstet gegen die Bergewaltungen und Verschöpfung, die den wahren Vertretern des Volkes, den sozialdemokratischen Abgeordneten, im deutschen Reichstag sowie in der reaktionären Kammer zugefügt worden sind. Sie spricht der sozialdemokratischen Fraktion ihren Dank und ihre Bewunderung aus für die unermüdete Tapferkeit, mit der sie das klare Recht und das Interesse des Proletariats gegen die Anschläge der Junker, Pfaffen und Scharfmacher verteidigt.

Gleichzeitig verurteilt sie mit aller Entschiedenheit die heimtückische Verräterthat der von Eugen Richter geleiteten freisinnigen Volkspartei.

Durch die wilde Hege, die die reaktionäre Presse gegen den sozialdemokratischen Teil des Volkes und gegen das allgemeine Reichstags-Wahlrecht eröffnet hat, hat sie die letzten Ziele der volkshenlichen Mehrheit zertrümmert. Die Versammlung vertraut darauf, daß an dem festem Zusammenschluß des arbeitenden Volkes und an der rastlosen Aufklärungsarbeit der Sozialdemokratie alle finsternen Pläne der Volksausbeuter und Volkstrenter scheitern werden.

### Zum Krupp-Prozess gegen den „Vorwärts“

berichtet die „Freie Presse“, unser Elberfelder Parteiblatt, das den Krupp-Artikel des „Vorwärts“ nachgedruckt hatte, daß ihr Redakteur bei seiner verantwortlichen Vernehmung wegen Verleumdung Krupp's auf seine Anfrage, wer den Strafantrag gestellt, vom Amtsrichter die Abschrift eines Telegramms gesehen worden, das Krupp von Hamburg aus an die Staatsanwaltschaft in Essen gerichtet hat, des Inhalts, daß er gegen den „Vorwärts“, „Die Welt am Montag“, die „Arbeiterzeitung“ in Dortmund, sowie gegen alle Blätter, welche den „Vorwärts“-Artikel verbreitet haben oder noch verbreiten werden, Strafantrag stelle, und daß er deshalb die Staatsanwaltschaft ersuche, das weitere zu veranlassen. Natürlich kann ein Strafantrag nicht wegen Verleumdung gestellt werden, die möglicherweise später erfolgen werden; auch muß das Blatt, gegen welches ein Strafantrag gestellt werden soll, namhaft gemacht sein. Nachstimmig ist also der Strafantrag nur gegen die drei genannten Blätter.

### Festsetzung von Gefangenen.

Der Justizminister und der Minister des Innern haben folgende allgemeinen Vorschriften über die Behandlung von Gefangenen und vorzuführenden Personen auf dem Transport erlassen:

**Strafgefangene und in Korrekturen befindliche Gefangene** dürfen auf einem Transport nur gefesselt werden, wenn es wegen besonderer Gefährlichkeit ihrer Person, namentlich zur Sicherung anderer, oder wegen der Gefahr einer Selbstverletzung oder wegen Fluchtgefahr unerlässlich erscheint. Fluchtgefahr wird bei männlichen zu Jugendhaus verurteilten Personen regelmäßig vorausgesetzt. Gefangene, die sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, sollen in der Regel mit anderen Gefangenen nicht zusammengeführt werden. Ist dieses nicht zu umgehen, so dürfen sie mit Gefangenen, welche die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzen, nicht zusammengeführt werden. Bei Anordnung der Zusammenführung ist auf die Persönlichkeit, die Lebensstellung und die Straftaten der Gefangenen, soweit irgend thunlich, Rücksicht zu nehmen.

Die Entscheidung über die Fesselung und die Art ihrer Ausführung wird vom Richter der Anstalt, von welcher der Transport ausgeht, nach sorgfältiger Prüfung im einzelnen Fall getroffen. Der den Transport ausführende Beamte darf während des Transports ohne Vorweisung der Fesselung nicht vornehmen, wenn unvorhergesehene Umstände eintreten, welche die Anwendung der Maßregel aus dem in Absatz 1 angegebenen Gründen unerlässlich erscheinen lassen.

Die vorstehenden Grundsätze werden auf Untersuchungsgefangene inwieweit Anwendung, als nicht im einzelnen Fall der Richter über die Fesselung Bestimmung getroffen hat. Von der in Ermangelung einer solchen Bestimmung durch den Vorhergehenden angeordneten Fesselung ist dem Richter alsbald Mitteilung zu machen.

Den Untersuchungsgefangenen sind gleichwohl diejenigen Personen, welche auf Grund der Gesetze, insbesondere der Prozessordnungen, zwangsweise vorgeführt werden; soweit die Vorführung nicht von einem Richter angeordnet ist, steht die Entscheidung über die Vorführung anordnenden Behörde zu.

Auf Personen, die von der Polizei auf Grund eines Haftbefehls verhaftet oder vorläufig festgenommen sind, oder die sich in polizeilicher Haft befinden, finden die in Absatz 1 angegebenen Grundsätze Anwendung. Die Entscheidung über die Fesselung und die Art ihrer Ausführung wird von der Polizeibehörde, und, so lange die Befehlsinstanz dieser noch nicht vorgeführt werden können, von dem Polizeibeamten, dessen Verfügung sie unterliegen, getroffen. Dieser hat die etwa vorgenommene Fesselung unter Angabe der Gründe sofort nach der Vorführung zu melden.

Bei den nicht im Jugendhaus oder mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraften Personen hat die Transportbehörde die Frage, ob sie gefesselt oder im Sammeltransport zu transportieren sind, mit Rücksicht auf ihre Persönlichkeit, ihre Lebensstellung und die Art der Straftat sorgfältig zu prüfen und etwa in dieser Beziehung geäußerte Wünsche nicht ohne weiteres abzulehnen.

Weiden enthält dieser Erlaß nicht die klare Bestimmung, daß kein wegen Verbrechen Verhafteter gefesselt werden darf; denn die „Besondere Gefährlichkeit der Person“ dürfte dieser oder jener Polizei vielfach gerade bei politischen oder sozialdemokratischen Anklagen voraussetzen. Im übrigen

erscheint allerdings der Erlaß dazu bestimmt zu sein, vorzukommen, wie die Fälle *Bredenebed* oder *Soffmann*, zu vermeiden. Soffentlich erzielt er die gewünschte Wirkung.

## Deutschland.

**Berlin, 5. Dezember.** Die Fraktion der Freisinnigen Vereinigung des Deutschen Reichstages hält am Sonnabend und Sonntag hier in Berlin ihren Parteitag ab.

Unter den hiesigen Juristen kursiert eine Petition um Aufhebung des bekannten erst in letzter Zeit so viel genannten § 175 des Strafgesetzbuches, die fast ausnahmslos von sämtlichen Anwälten Berlins unterzeichnet worden ist.

**Die Bräueren gegen den Zolltarif.** Zum Mittwoch, den 10. Dezember, hat der Ausschuß des Deutschen Bräuerbundes eine Zusammenkunft der Vertreter der deutschen Bräueren zum Protest gegen den Zolltarif eingeladen. Der Reichstagsabgeordnete *Nisike* hat das Hauptreferat übernommen.

**Singer als Segmentdame.** Wie wir schon gestern unter „Depeschen“ berichteten, wurde Genosse *Singer* durch den Grafen *Stolberg-Wernigerode* — den starken Mann — von der Sitzung ausgeschlossen. Wie der Präsident nachher selbst zugab, war die unbegründete Maßnahme gegen unseren Genossen auf ein „Mißverständnis“ zurückzuführen. Trotzdem hielt der konterbaitige Vizepräsident die Ausschließung aufrecht, um welche sich *Singer* natürlich nicht kümmerte, da er ja trotzdem im Sitzungssaal blieb. Darauf sagte Graf *Stolberg-Wernigerode*: „Ich kann nur bedauern, daß der Abgeordnete *Singer* trotzdem wieder im Hause anwesend ist. In unseren Verhandlungen nimmt er nicht teil.“ — Danach ging es *Singer* so, wie den preußischen Segment-Damen, welche Versammlungen betreten dürfen, ohne an ihnen teilzunehmen.

**Deutschland und Venezuela.** Der „*Völn. Hg.*“ zufolge sind bei der venezolanischen Regierung Schädigungen im Betrage von drei Millionen Bolivares angemeldet worden. Das Blatt verichert erneut, trotz aller bewiesenen Geduld habe man jede Hoffnung aufgeben müssen, mit Venezuela auf gütlichem Wege auseinanderzukommen. Die venezolanische Regierung habe im diplomatischen Verkehr mit Deutschland einen Ton angeschlagen, der nahezu als beleidigend bezeichnet werden müsse. Vertrauliche Mitteilungen würden ohne vorher eingeholte Einwilligung unter unpassenden Kommentaren veröffentlicht, so daß die von Deutschland bewiesene Geduld die Dreistigkeit der Venezolaner bis zur Frechheit gesteigert habe. Deutschlands energisches Auftreten sei schon deshalb nötig, damit sein Ansehen nicht nur in Venezuela, sondern in ganz Amerika nicht einen schweren Stoß erleide. — Das klingt ja verflucht schneidig!

**Ueber den Fall Krupp** schreibt heute die *Raumansche Zeit*:

Der Kaiser hat seinen Schild über den toten Krupp gehalten und in leidenschaftlichen, scharfen Worten dessen Unschuld gegenüber den Anklagen des „Vorwärts“ verteidigt. Er mußte wohl glauben, so gut informiert zu sein, daß er der gerichtlichen Abklärung vorgehen durfte, die doch sicher zu erwarten ist. Wir kennen weder die Gründe, die ihn zu diesem Urteil bewegt haben, noch die Beweise, die der „Vorwärts“ für seine Anschuldigungen in petto hat. Es ist uns daher nicht möglich, nach irgend einer Seite hin ein Urteil zu fällen. Die reaktionäre Presse ist natürlich mit dem ihren schnell fertig und geht mit Guffa Hol gegen die Sozialdemokratie los. Aber auch die „Frankfurter Zeitung“ verteidigt die Unschuld Krupp's. Mag sein, daß der „Vorwärts“ sich hat hütieren lassen; mag sein, daß er doch recht behält. In jedem Falle war es völlig unnötig, gerade jetzt, und gerade im „Vorwärts“ diese Angelegenheit aufzureißen. Diejenigen, die den § 175 des Strafgesetzbuches peinlich empfinden, sind nicht in den Reihen des Proletariats zu suchen. Im Gegenteil, die Sozialdemokratie hat genugsam gezeigt, daß sie solche Individuen leise von sich abzuschieben versteht, wenn sie aus bürgerlich-betadelnden Kreisen zu ihr kommen. Die Arbeiterschaft ist viel zu genau veranlagt, um an der Aufhebung des § 175 ein eigenes Interesse zu haben.

Unzweifelhaft irrt sich „Die Zeit“, wenn sie annimmt, im Proletariat gäbe es niemand, der dem § 175 zum Opfer fallen kann. Vielmehr giebt es auch unter den Proletariatskreisen Leute, die das Unglück haben, mit einer homo-sexuellen Naturanlage zur Welt gekommen zu sein. Aus einem Buch des *Dr. Hirschfeld* — der neulich den Aufruf in der „Welt am Montag“ mit unterzeichnet hat — geht hervor, daß zumal bei Barbieren und Stellern ein nicht geringes Kontingent der furchtbaren Kranken bilden. Freilich sind diese Unbemittelten nicht in der Lage nach Capri zu reisen, wo sie bekanntlich vor dem Strafrichter sicher wären.

**Der Bruder des Allers.** Der Aufenthalt des bekannten *Bismarck-Malers Allers*, der mit den Vorgängen auf Capri in Verbindung gebracht worden ist, scheint unbekannt zu sein. Sein Bruder erläßt folgende Aufforderung an ihn in Form einer Anzeige in der „Frankf. Hg.“:

Essentielle Aufforderung an den Kaiser C. W. Allers aus Capri.  
Lieber Allers!

Wenn Du dies liest, so gib mir sofort Deinen Aufenthaltsort bekannt. Hast Du etwas erlangt, was nach dem Gesetze strafbar ist, so mußt Du Dich dem Gericht stellen und die Strafe auf Dich nehmen. Nach Rücksprache mit einem Rechtsanwältigen kann diese eventuelle Strafe nicht sehr hart sein. Wir haben jetzt Briefe der Capri- und Neapolitaner Camorra angefangen, deren Du zu Deiner Verteidigung dringend bedarfst. Wenn Du Dich aber fern hältst von Italien, so wird die Camorra nicht zögern, auch noch die Schuld an der gegen *Ezzelino Krupp* verübten schändlichen Verleumdung und deren erschütternden Folgen Dir aufzubürden. Der Anschlag dazu ist bereits gemacht, um dadurch andere (Italiener) zu entlasten. Auch werden die Capri-er Banditen nicht unterlassen, Deine jetzt schon sofen, wertvollen Besitztungen auf Capri auszunündern.

Dein Bruder Heinrich.

Es ist eierartig, daß Bruder *Heinrich* einen seiner nächsten Angehörigen durchaus für ein Verbrechen zur Strafe bringen will. Etwa deshalb, weil die Strafe nicht sehr hart sein wird? Es wäre interessant, festzustellen, in welchen Intereisen Herr *Heinrich Allers* seine bemerkenswerten Taktik einschlägt.

**Noch eine ungünstige Polizei-Verordnung.** Ein Mann war auf Grund einer Regierungspolizei-Verordnung vom 16. April 1874 in Strafe genommen worden; nach dieser Polizei-Verordnung sollen Personen bei ihrer polizeilichen Abmeldung auch den Steuerzettel vorlegen. Der Bestrafte hatte dies unterlassen zu thun, weil er angeblich seinen Steuerzettel verloren hatte. Das Schöffengericht sowohl wie das Landgericht sprachen den Angeklagten frei, weil die Regierungspolizei-Verordnung in so weit ungültig sei, als sie die Vorlegung des Steuerzettels fordere. Zu einer solchen Forderung, die zu einer Kontrolle der Steuerbehörden ergangen, sei die Polizeibehörde nicht berechtigt. Diese Entscheidung suchte die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an. Das Kammergericht wies, wie uns berichtet wird, die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück.

## Oesterreich-Ungarn.

**Abkündigung des österreichisch-italienischen Handelsvertrags.**

Eine Abkündigung des Handelsvertrags mit Italien seitens Oesterreich-Ungarns soll nach der „Neuen Freien Presse“ für den 31. Dezember bevorstehen. Ein formeller Beschluß sei noch nicht gefaßt, aber in den politischen Kreisen herrsche die bestimmte Ueberzeugung, daß diese Abkündigung erfolgen werde. Ungarn sei entschlossen, die Weinzollklausel über den vertragsmäßigen Termin hinaus nicht fordernd stehen zu lassen. Aus *Nom* wird demselben Blatt gemeldet, daß Italien sich abwartend verhalten und auf die Weinzollklausel nicht verzichten werde, auch wenn zur Entscheidung höhere Ränge bei der österreichischen Einfuhr von Pferden und Holz in Frage kommen sollten.

### Der Prozess Wolf-Schall.

Vor dem Brüxer Schwurgericht kämpfen die beiden alldeutschen Pränslein um ihre Ehre. Darin liegt das charakteristische Merkmal des Prozesses *Wolf-Schall*, dessen erste Hälfte nun vorüber ist. Mit dem Ingrim tödlicher Feindschaft hekten die Alldeutschen von der Couleur *Schönerer* ihren einstigen Waffengenossen und gewesenen Hauptling *R. S. Wolf* in diesen Reinigungsprozess, in welchem der Politiker *Wolf* dem Privatmann *Wolf* reinwaschen sollte, obwohl alle politische Gloriole ihm bereits grausam vom Haupte gerissen war. Was jetzt hat das Beweisverfahren vor dem Brüxer Schwurgericht nur so viel ergeben, daß die Verwaltung des von *Wolf* redigierten Parteiblattes Geld, viel Geld fraß, und daß *Wolf* oder seine Leute im Eifer der nötigen Geldherzeugung manchmal jene Grenzen überschritten, deren Beachtung allerdings von einem politischen Jugendbold zu erwarten gewesen wäre. Aber die himmelschreienden Verbrechen, welche die alldeutsche Behme ihrem verstoßenen Liebling andichtete, indem sie ihn als Defraudanten anschwärzte, als Wechselfälcher, als Söldling des Zuckerartells und der russischen Regierung, die ihre Emissionen bis in eine nahe der „Ostdeutschen Rundschau“ gelegenen Wiener Kaffeehaus entsendet hätte, — all diese bösen und boshaften Kriminalaffären zerrannen allmählich in Altweibergeplänkel, und die junge Weibsgeschichte, von der dieser ganze alldeutsche Skandal seinen fatalen Anfang nahm, und in welcher *Wolf* auch vor dem Brüxer Richtern seine Sünde einbekannte, mag immerhin ein Fleck auf der Ehre des nationalen Sittenpredigers sein, für seine Verfolger aber lassen sich aus den zerplückten Mythen keine Lorbeerkränze winden.

## Frankreich.

### Die letzte Ehrung Bolas.

Die Sozialisten der Kammer haben beantragt, daß die sterblichen Ueberreste *Bolas* gleichzeitig mit denen *Roussaus*, *Michellets* und *Dalzac*s nach dem *Panthéon* überführt werden.

### Die Brüsseler Zuckerkonvention

wird jetzt in Frankreich in der Deputiertenkammer beraten. Finanzminister *Roubier* erklärte, daß man gleichzeitig mit der Brüsseler Konvention auch an die Frage der Zuckerversteuer herantreten müsse. Er schlägt vor, die Zuckerversteuer um 25 Frank zu ermäßigen.

## England.

### Die Urteile der Kriegsgerichte in Südafrika

sind bekanntlich durch eine Kommission, bestehend aus Richtern hoher Gerichtshöfe einer Nachprüfung unterzogen worden. Die Kommission giebt jetzt ihren Bericht in einem *Blaubuch*. Nachgeprüft wurden 794 Urteile, von denen 721 auf die Kapkolonie, 59 auf Transvaal und Orange-Freistaaten und 14 auf Natal entfallen. Die durch die Kriegsgerichte verhängten Strafen wurden seitens der Kommission wesentlich herabgesetzt; wo lebenslängliche Gefängnisstrafe verhängt war, wurde in der Regel die Strafe auf 3 Jahre reduziert. In 119 Fällen wurde sofortige Freilassung angeordnet. Die 721 Fälle, die sich auf die Kapkolonie beziehen, bestehen in ihrer großen Mehrzahl in einfachem oder schwerem Hochverrat, Mord, versuchtem Mord usw. In den meisten dieser Fälle hatte das ursprüngliche Urteil auf Tod gelautet, war dann in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt; der Vorschlag der Kommission geht hier in den meisten Fällen dahin, die Strafe je nach Lage des Falles in eine 2- bis 3jährige Gefängnisstrafe umzuwandeln.

## Italien.

### Die Suche nach der Vaterschaft.

ac. In Italien war die Suche nach der Vaterschaft sowie in Frankreich bisher verboten; nur in wenigen Ausnahmefällen war sie gestattet. Diesem skandalösen Zustande soll durch den Gesetzentwurf der Regierung ein Ende gemacht werden. Allerdings sieht der Entwurf auch nicht in allen Fällen die Feststellung des Vaters vor, sondern diese soll nur in folgenden Fällen gestattet sein:  
1. im Falle der Entführung und im Falle eines Angriffes auf die Nüchternheit der Mutter, sofern mit diesen Handlungen eine Schwangerschaft zusammenfällt;  
2. im Falle der Verführung, begangen in der Absicht, zu täuschen, durch Mißbrauch der Autorität oder des Vertrauens und mit dem Verprechen der Heirat, sofern die Zeit der Empfängnis mit der Verführung zusammenfällt;



gesehen und sich gefast, der Mann ist in einem Zustande, wo er nicht weiß, was er thut und redet.  
In dieser Debatte über den Ton im Hause beteiligten sich noch die Abgeordneten Kropatschek, Seyl v. Perzelsheim, der eine Geschäftsordnungs-Bestimmung wünscht, die Abgeordnete wegen beschimpfender Neußerungen auf drei Tage aus dem Hause ausschließt. Ferner Deibel, der vom Vizepräsidenten Wüßing zweimal zur Ordnung gerufen wird, u. a. weil er Kropatschek nachsagte, sich so betragen zu haben, wie er es von einem anständigen Menschen noch nicht gesehen habe. Weiter Abg. Ulrich.  
Dann erteilt der Präsident Wüßing das Wort als Bericht-erstatler über Abschnitt Lichtle, Nachwaren, Seifen usw. dem Abg. v. Kardorff. Durch lobhafte Zwischenrufe beschwerten sich noch Kropatschek und Götze hierüber, da sie sich längst dem Worte gemeldet hätten. Während des Referats v. Kardorff übernimmt bald nach 11 Uhr Graf Wallerstrem wieder das Präsidium. Er schlägt, sobald v. Kardorff geendet, dem Hause vor, sich zu verabschieden; damit ist das Haus einverstanden.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Dezember 1902.

**Arbeitslosenzählung.** Für die am 7. d. M. stattfindende Arbeitslosenzählung hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung in Würdigung der Bedeutung einer derartigen Aufnahme für die Kenntnis der Lage des Arbeitsmarktes den Betrag von 400 Mark bewilligt. Die Erhebung findet durch das hiesige Gewerkschaftskartell in der Weise statt, daß Beauftragte desselben für jeden Arbeitslosen, sowie für jeden Arbeiter mit verkürzter Arbeitszeit je ein entsprechendes Formular ausfüllen. Durch die Anordnung, daß das gesamte Material der Prüfung und Bearbeitung an unparteiischer Amtsstelle, im städtischen Statistischen Amt, unterzogen wird, ist jede mögliche Gewähr für die Zuverlässigkeit der Ergebnisse geschaffen, zumal durch die im Statistischen Amt vorhandenen An- und Abmeldungen der Krankenkassen die Möglichkeit eingehender Kontrolle gegeben ist. Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Aufnahme ist die Unterstützung der Zähler durch die Hausbesitzer bzw. Verwalter und die Haushaltungsvorstände. Im Interesse der Sache kann diese Unterstützung, soweit sie von den Zählern bei ihren mühevollen Feststellungen erbeten wird, nur dringend empfohlen werden.

**Verstoß gegen die Gewerbeordnung.** Der Buchdruckereibesitzer Alois Schwab zu Groß-Ottersleben war im Herbst d. J. mit der Druckerei umgezogen und hatte einige Mängel bei der Einrichtung bestanden lassen. Der Gewerbeinspektor fand unbedeckten Fußboden in der Druckerei, ein Seppelt, dessen Fuß einen Zoll breit vom Boden entfernt war, und keinen vorschriftsmäßigen Aufbewahrungsort für die Kleidungsstücke, die die Leute ablegten. Trotz der Weisung des Inspektors stellte Schwab die Mängel erst nach geraumer Zeit ab. Demzufolge verurteilte ihn das Schöffengericht wegen dreier Verstöße gegen die Gewerbeordnung zu 20 Mark Geldstrafe.

**Die Einführung eines Teils der neugewählten Stadtverordneten soll bereits am nächsten Donnerstag stattfinden. Die Glücklichen, die der allgemeinen Drängerei bei der Enghaus-Einführung zu Beginn des Jahres 1903 entgehen, sind die Herren Sernau, E. Schmidt, Laue, Frisch, Wolff und Kappeler. Die übrigen müssen sich noch auf einige Wochen verdrängen.**

**Die Kohlenverteilung seitens der städtischen Armenverwaltung hat in Anbetracht der herrschenden Kälte bereits begonnen. Die Zahl der offiziell als unterstützungsbedürftig angesehenen Personen beträgt ca. 2000, von denen bereits ein Drittel je 4 Centner Kohlen erhalten hat. Irge-**

welche Vergütung für den Transport der Kohlen findet nicht statt. Mit der Ausgabe von Suppen an arme Familien soll am Montag, den 8. d. M., begonnen werden.

**Die andauernde Kälte** — am Freitag früh wieder 10 $\frac{1}{2}$ ° R. — hat Uebelstände mancherlei Art im Gefolge. Zur Zeit ist es unser Elbwasser, welches infolge des niedrigen Wasserstandes im Geschmack verdünnter Schwefelsäure mit etwas Ammoniak gleicht. Daß auch die Zubereitung der Speisen durch die schlechte Beschaffenheit des Elbwassers leidet, ist selbstverständlich; besonders aber da, wo der Zusatz von Wasser die Quantität der Speisen vergrößern muß, und das ist leider bei vielen Tausenden von Familien der Fall. Wenngleich bis heute Erkrankungen durch den Genuß von Elbwasser noch nicht zu konstatieren sind, so möchten wir doch vor dem Genuß desselben warnen.

**Starker Eisgang.** Die Stromelbe geht jetzt gedrängt voll Eis. Bei der anhaltenden Kälte ist in einigen Tagen Eisland zu erwarten. Da eine große Anzahl von Fahrzeugen längs der Ufer liegen, giebt dieser Umstand zu mancherlei Verlegenheiten Anlaß. Die Mannschaften der Rähne, soweit sie noch in Beschäftigung stehen, suchen durch allerlei Hilfsmittel die Fahrzeuge vor dem Beckwerden zu schützen. Ob ihnen dies bei dem jetzt herrschenden Eisgang auf die Dauer gelingen wird, dürfte, nach den Erfahrungen im vorigen Jahre, zweifelhaft sein.

**Von der Feuerwehr.** Am Donnerstag mittags gegen 12 $\frac{1}{2}$  Uhr entstand auf dem Grundstück Spiegelstraße Nr. 6 und 7 ein Schornsteinbrand, dessen Beseitigung den alarmierten Löschzug der Hauptwache bis gegen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr in Anspruch nahm. Kurz nach 1 $\frac{1}{2}$  Uhr gerieten in einer Wohnstube des zweiten Obergeschosses Regierungsstraße 17 die dicht an einem Dien hängenden Kleidungsstücke und andere Gegenstände in Brand. Die Gefahr war beim Eintreffen des vom Melder „Stadt Prag“ alarmierten Löschzuges im wesentlichen beseitigt. Am Abend desselben Tages gegen 6 Uhr gerieten in einer Schlafstube des Grundstückes Schrottdorferstraße Nr. 7 die dicht an einem Kanonenofen hängenden Kleider in Brand. Das Feuer war beim Eintreffen des Löschzuges bereits gelöscht.

**Aus dem Bureau des Stadt-Theaters** erhalten wir folgende Zuschrift: Eine interessante Opernrevue ist von der Direktion erworben worden, eine einaktige Vorführung mit dem Titel „Das war ich“. Der Komponist ist der bekannte Regier Dirigent Leo Wied. Maximilian Förschner vom Düsselbacher Stadttheater, welcher als erste Gastrolle in der letzten Aufführung des Schauspiel „Das große Licht“ am Sonnabend den 1. Dezember spielt, wird am Montag in der Titelrolle von Guklows „Ariel Acosta“ zum zweiten und letzten Male gastieren. Am Sonntag wird in dieser Saison zum erstenmal Gounods große Oper „Margarite (Kauf)“ gegeben werden. Nachmittags geht zu kleinen Preisen zum vierten Male das Weihnachtsmärchen „Wie klein Eise das Christkind jucken ging“ in Scene.

## Provinz und Umgegend.

**Dahlenwarleben, 8. Dezember.** (Ausgesetzte Belohnungen.) Der Erste Staatsanwalt zu Magdeburg erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Zu der Nacht vom 23. zum 24. November 1902 sind der Firma Wiersdorff u. Co. in Dahlenwarleben aus einem verschlossenen Geldschrank ca. 14 000 Mark entwendet worden. Für denjenigen, welcher den Dieb derartig ermittelt, daß er gerichtlich bestraft wird, sind folgende Belohnungen ausgesetzt: 1. von der Firma Wiersdorff u. Co. 10 Prozent der Summe, welche von dem gestohlenen Gelde bei dem Diebe noch vorgefunden wird; 2. von dem Buchhalter Welk 500 Mark. Verdächtig ist der Buchhalter, frühere Schlosser Karl Werner aus Dahlenwarleben, welcher flüchtig ist. Mitteilungen werden erbeten zu den Akten 5. J. 1123/02.“

## Von Kinderbüchern.

Weihnachten steht vor der Thüre. Was sollen wir unseren Kindern schenken, was, das bleibenden Wert hat und doch nicht zu viel kostet? Die Frage wird wohl an manchem Familienvater erörtert. Freilich, für gewöhnlich weiß man schon, was man schenken soll. Es fehlt dies und jenes vom notwendigen, zuerst müssen die Kleinen vor der Winterkälte geschützt werden, man schenkt warme Kleidungsstücke an; man kauft auch ein Bäumchen, denn sonst wäre es ja nicht Weihnachten; für die Kleinsten ein paar billige Spielhaken und für alle etwas zum Knäulen. Wenn's auch nicht viel ist, nur für die Feiertage möchte man doch etwas Besonderes haben. Wie wird da der schmale elterliche Geldbeutel in Anspruch genommen, wie muß gespart werden, vorher und danach, damit das geringe Einkommen ausreicht! Wir wissen es, was ist nicht übrig für Extraausgaben, und doch hätte ich für den Weihnachtsfest noch einen Wunsch. Vielleicht kann ihn der und jener Familienvater noch erfüllen: Ein Buch für die Kinder. Ein Buch! Ein Buch für die langen Winterabende, eine Geschichte für müßige Stunden — die Feiertage kriegen ja sicher solche mit — einen Freund und Hausgenossen nicht nur für das Kind, sondern für die ganze Familie. Wie schön ist es, wenn man am Winterabend beim Lampenlicht im warmen Stübchen sitzt, traulich beisammen und lauschend auf eine schöne Erzählung, die ein Familienlieb vorliest. Der Vater laugt die Pfeife von der Hand und macht sich's bequem; er vergißt ganz, daß er ja heute ausgehen wollte. Der Mutter fliegen die Finger viel schneller bei ihrer Handarbeit; sie wird gar nicht müde, obwohl sie heute schon so viel gearbeitet hat. Die Kinder sind heute gar nicht so wild wie sonst, sie zanken nicht und streiten nicht miteinander, sie sitzen still und lauschen mit glänzenden Augen. Ja, wir wollen, wenn's noch geht, ein Buch auf den Weihnachtstisch legen. Aber was für eines? Sind gute Bücher nicht recht teuer? O ja, in der Regel schon, aber nicht alle. Ich habe vor mir das Weihnachtsverzeichnis der vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendbüchereien. Man kann das in der Buchhandlung Westfälsche bekommen. Wollen wir's uns doch einmal anschauen, vielleicht finden wir etwas Gutes und doch Billiges.

Sehen Sie, da haben wir gleich eins: G ü l b, Kinderheimat in Liebern. Das sind prächtige Lieber und Reime für unsere ganz Kleinen, kostet 75 Pfg. Hier die Fabeln von Hey mit Spektischen Wildern, 2 Hefte à 50 Pfg., dann der gute Pletsch um 90 Pfg. Reichlicher ist schon die Auswahl für etwas größere Kinder, so etwa vom 8. bis 10. Jahr. Da finden Sie den geliebtesten Vater von Spekt mit launigem Text von Avenarius (60 Pfg.), die ewig jungen Grimm'schen Märchen in Ausgaben zu 1,50 Mark, 80 und 65 Pfg., ja sogar eine in drei Teilen zu je 45 Pfg. existiert seit kurzem. Zu empfehlen sind auch die Lieder und Erzählungen von Meiniß zu 80 Pfg. Nun sehen wir die Abteilung für Kinder von 10 bis 12 Jahren an. Wir finden hier eine Auswahl der düstigen Andersen'schen Märchen zu 80 Pfg., eine andere Ausgabe mit 10 Bildern von Spekt ist nicht verzeichnet, ist aber noch preiswürdiger als jene (1 Mark). Hebel's Schatzkästlein ist eine erquickende Lektüre für Alt und Jung (80 Pfg.). Hier sehen wir auch das Jungbrunnen-Märchenbuch zu 2 Mark und weiter unten Tiermärchen zu 60 Pfennig, beides warm zu empfehlen. Eine ziemlich Anzahl von Büchern, die für die angegebene Altersstufe wie auch für den Erwachsenen ein reiner Quell des Genusses werden können, findet sich in der Abteilung für 13—14 jährige Kinder. Als besonders empfehlenswert möchten wir vor allem die drei Bändchen Rosegger „Als ich noch der Waldbauernbub war“ hervorheben. Sie sind in Ausgaben zu je 70 Pfennig, etwas besser ausgestattet zu je 90 Pfennig erschienen. Prächtige Erzählungen eines edlen Dichters, voll Humor und voll Gemütsreife! Als eine Musterjugendchrift bezeugt uns hier auch Storm Pole Poppenspäler (50 Pfennig), zu deren Lob und Preis schon ganze Bücher geschrieben wurden. Des weiteren: Tiergeschichten zu 60 Pfennig, den Robinson zu 80 Pfennig, unsere deutschen Klassiker in billigen Ausgaben, so z. B. Goethes Hermann und Dorothea, Lessings Minna von Barnhelm, Schillers Tell und Jungfrau von Orleans, Ullrichs Gedichte u. a. m. Zu empfehlen ist auch das Knaben von nicht zu zarten Nerven Erdmann-Chatrian, Geschichte eines Retorten von 1813, und Silkenron, Kriegsnovellen. Auch die neueste billige Ausgabe von Raabe. Deutsche Red und deutsches Ringen,

**Altengrabow, 8. Dezember.** (Ein Worbversuch) wurde geflern auf den Bäckermeister K l o d m a n n verübt. K. stand allein in seiner Backstube, als plötzlich ein junger Mann hereintrat und auf ihn einen Revolverstich abfeuerte, ihn dadurch verwundete und ihm auch einen Stich beibrachte, so daß der Ueberfallene stark blutete. Als auf dessen Hilfe-rufe die Familie herbeieilte, ergriff der Thäter die Flucht. Er wurde angeblich von Herrn K l o d m a n n als ein früherer zum Wachtkommando gehöriger Bäckergehilfe erkannt, der bei ihm im Sommer einmal zur Aushilfe gearbeitet hatte.

**Burg, 4. Dezember.** (Die Kalenderverbreitung) im Kreise Jerichow 1 und 2 wird der kalten Witterung wegen aufgeschoben. Der endgültige Termin wird noch in der Versammlung bekannt gemacht.

**Halberstadt, 4. Dezember.** (Stadt-Theater.) Aufgeführt wird am 10. Dezember des holländischen Dichters Heijermans Drama „Hoffnung auf Segen“ als Benefizvorstellung für Herrn Krilling.

**Halle, 4. Dezember.** (Eugen Richter rehabilitiert!) Den Freisinnigen ist großes Heil widerfahren. Der Regierungspräsident v. d. Necke hatte wegen der Bestätigung der Stadtratswahl des Kaufmanns Richter, der als freisinniger Reichstagskandidat und Wahlredner bekannt ist, „Bedenken“ und appellierte deshalb an die Entscheidung des Ministers. Thränenreiches Klagen bringen die freisinnigen Wähler diese Schauermär. Sie bringen aber nur Krostobildstränen zu Tage; die Freude über den Umstand, daß sich endlich jemand gefunden hat, der anscheinend die „Opposition“ der freisinnigen Felder ernst nimmt, läßt sich kaum verdecken. Herr v. d. Necke erweist dem Herrn Richter in der That zu viel Ehre. Mit der Nichtbestätigung dieses Stadtrats in der Tasche kann Herr Eugen jetzt dem Reichstage vorschwindeln, er und seine Genossen gehörten doch noch zur „Opposition“. Glauben wir's ihm natürlich auch trotz des Necke-Zeugnisses kein Mensch — Müller-Sagan ausgenommen.

**Duedlinburg, 8. Dezember.** (Berunglückter Rentenempfänger.) Einen schnellen Tod fand der Goldstraße 10 wohnhafte 86jährige Rentenempfänger Fuhe dadurch, daß er die Treppe in seiner Behausung hinabstürzte. Die Angehörigen fanden den alten Mann tot am Boden liegen.

**Schönebeck, 4. Dezember.** (Kreis-Konferenz.) Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 8 Uhr, findet in der „Tonhalle“ die Kreis-Konferenz statt. Da es sich um die Aufstellung eines Reichstagskandidaten handelt, woran die Parteigenossen ein großes Interesse haben, so ist das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen von Schönebeck und Umgegend Ehrenpflicht.

**Staßfurt, 4. Dezember.** (Genosse Langhorst) wurde, wie wir bereits meldeten, am Sonnabend, den 20. November, von der Magdeburger Straßammer wegen angeblicher Verleumdung des Vergrates Schreiber in Staßfurt und der übrigen Beamten der Berginspektion daselbst zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Am 10. Juni d. J. fanden nämlich in Staßfurt zwei Bergarbeiter-Versammlungen statt, in denen Langhorst über „Die gegenwärtige Krise in der Kaliindustrie“ referierte. (Bekanntlich wurde im Januar d. J. in Staßfurt das 60jährige Bestehen der Kaliindustrie gefeiert.) Viele Bergleute wurden damals von Berginspektoren unter Polizeierhaltung dauernder Beschäftigung — veranlaßt, sich für diese Feiern Knappenuniformen anzuschaffen. Aber schon kurz nach jener „Zubelfeier“ brach plötzlich die Krise herein; auf fast allen Werken wurden Feierschichten eingelegt und Gunderie von Berg- und Fabrikarbeitern wurden, ob mit oder ohne Knappenuniform, erbatungslos entlassen. Die Unlage legte nun dem Gen. Langhorst zur Last, in einer jener Versammlungen in Beziehung auf den Vergrat Schreiber und die übrigen Beamten der Berginspektion gesagt zu haben: „Die Bergpredigten, die die (königlichen) Beamten gelegentlich der Zubelfeier den Arbeitern gemacht, seien leere Phrasen gewesen; mit der Zubelfeier habe man die Defensivität über die schlechte Lage der Kaliindustrie getäuscht und die damaligen rofigen Schiltierungen über dieselbe

zu 90 Pfg., darf nicht übergangen werden. Wir haben nun schon mehr als zwei Dutzend von guten, hübsch ausgestatteten Büchern kennen gelernt, die alle in solidem Einband noch nicht einmal je 1 Mk. kosten, und noch ist ihre Zahl nicht erschöpft. Auch in der Abteilung für die reifere Jugend ist noch manches für uns zu haben, so die historischen Romane: Die Hosen des Herrn von Bredow von Alexis (1 Mk.), und Michael Kohlhaut von Kleist (50 Pfg.). Für Freunde kraftvoller Dramatik sind die Nibelungen von Heibel, Teil 1 und 2, geeignet, ein gewaltiges Gemälde aus der deutschen Heldensage. Wer es liebt, sich liebevoll ins Kleine zu versenken und insbesondere an Schilderungen der Natur und der mit ihr verwachsenen Menschen Freude empfindet, der kauf Stillers Bunte Steine (1 Mk. 25 Pfg.). Und wer gezeigneter Sammlung von Löwenberg: Vom goldenen Ueberflus, sein helles Entzücken haben. Sie ist sehr hübsch gebunden, enthält eine große Anzahl Gedichte aus unseren neuen Dichtern und kostet nur 1,60 Mk. Mit ihr wollen wir diesmal schließen. Es wäre leicht, noch eine große Zahl von Werken zu nennen, die auch eine Empfehlung verdienen. Das erwähnte Verzeichnis enthält deren 311. Ich habe mich jedoch auf die billigsten und unter diesen wieder auf die besten beschränkt. Wer mehr davon wissen möchte, wer insbesondere auch auf dem Gebiet der Geschichte und Sage, der Geographie und Naturkunde Beschrieb haben möchte, der lasse sich ein Verzeichnis geben. Er wird nicht umsonst suchen.

Zum Schluß möchte ich noch die Bitte aussprechen, daß man sich nicht von den verlockenden Anpreisungen der Buchhändler-Schmuckkonkurrenz verleiten lasse, die dortselbst ausgestellten Bücher zu kaufen. Sie sehen nach außen sehr viel gleich, doch entspricht ihr Inhalt keineswegs dem Gewande. Die schönen Einbände sind billigste Fabrikware und gehen bald in Fetzen; die Wäcker sind so stark wie Wappe, damit das Buch recht inhaltschwer erscheint; der Text ist zwar nicht immer ganz schlecht, aber man hat nicht die geringste Garantie dafür, daß man nicht einen ganz schlechten erhält. Alles in allem, vor diesen sogenannten Großbuchern kann nur gewarnt werden. Also Vorsicht! Es ist viel besser, zehn oder zwanzig Pfennige mehr auszugeben und dafür etwas Gutes nach Hause zu tragen, als wegen der größeren Billigkeit wertlosen Schund auf den Weihnachtstisch zu legen. S.

feien Zug und Trug geübt". Der Angeklagte gab in der Verhandlung zu, diese nach seiner Ueberzeugung durchaus zutreffenden Anschuldigungen gemacht zu haben, bestreitet aber entschieden, sie auf die Strafantragsteller, sondern ausschließlich auf das Kalligyn und Lat bezogen zu haben. Ferner belastete die Anklage den Gen. Langhorst, er habe in der fraglichen Versammlung gesagt: „Die Beamten seien grüne Jungen, die die Vergleute brutal behandeln, . . . und beleidigen“. Diese Unterstellungen bestreitet Langhorst entschieden und behauptet, gesagt zu haben: „Neben den vielen Leiden und wenigen Freuden bei der Ausübung eurer Berufsarbeit müßt ihr euch dann auch noch oftmals die brutalste Behandlung gefallen lassen seitens der Beamten und Werksbesitzer. Das kann ich zum Teil aus eigener Erfahrung behaupten. Ich habe während meiner bergmännischen Thätigkeit im Ruhrrevier oftmals gesehen und gehört, wie Beamte Arbeiter in der empfindlichsten Weise beleidigten. Ja, sogar noch junge Beamte erlaubten sich dort gegenüber alten Vergleuten, denen gegenüber sie sozusagen noch grüne Jungen waren, die größten Beleidigungen. Das ist nicht nur im Ruhrrevier der Fall, sondern auch von den Kaliberg- und Fabrikarbeitern hört man die gleichen Klagen“. Eigentümlich ist nur, daß wie der Verteidiger, Rechtsanwalt Landsberg, feststellte, der als Zeuge auftretende Polizeiergeant Wagner diesen zweiten Teil der Anklage nicht in seinem ursprünglichen Versammlungsbericht vermerkt hatte, sondern erst vier Wochen später bei seiner gerichtlichen Vernehmung davon berichtet hat. Trophem aber bezieht der Herr die Nichtigkeit seiner Angaben. Herr Rechtsanwalt Landsberg führte in seiner sehr eindrucksvollen Verteidigungsrede u. a. aus, daß Festreden doch nicht zu den dienstlichen Funktionen des Bergrats Schreiber gehörten, daher durch eine Kritik solcher Reden auch die Amtsehre dieses Herrn nicht verletzt würde. Das Gericht jedoch stellte sich auf einen anderen Standpunkt und erkannte auf einen Monat Gefängnis, indem es den eidlichen Aussagen des Polizeiergeanten Wagner vollen Glauben schenkte. Das Gericht nahm an, daß auf den Angeklagten eine „Geldstrafe keinen Eindruck machen“ werde infolge seiner vielen und hohen Vorstrafen, die er sich in seiner früheren Thätigkeit als Redakteur der „Deutschen Bergarbeiter-Zeitung“ wegen Frechvergehen zugezogen hat. Selbstverständlich wird der Genosse Langhorst gegen das Urteil Revision einlegen. —

**Stendal, 4. Dezember.** (Freigesprochen.) Am Dienstag hatte sich eine von ihrem Mann getrennt lebende Arbeiterin vor dem Altmarktischen Schwurgericht wegen angeblichen Kindesmordes zu verantworten. Sie wurde freigesprochen. Um die während der Untersuchung usw. vergossenen Thränen wegen der Dual über die falsche Anschuldigung kimmert sich im Rechtsstaat Preußen kein Mensch. —

**Windberge bei Stendal, 8. Dezember.** (Miebergebrannt) ist in der vergangenen Nacht bereits zum fünften Male das Anwesen des Amtmanns Frick. Sämtliches Vieh kam in den Flammen um. —

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Bei der Gemeindevorwahl in Wenigenjena errangen die Sozialdemokraten zwei Mandate. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung von Haderburg wurde der Bürgermeister gewählt. — Vom D-Zug überfahren wurden in der Nacht zum Mittwoch auf Station Herleshausen zwei Streckenarbeiter, die mit dem Reinigen der Weichen beschäftigt waren. Als sie einem Güterzuge ausweichen wollten, gerieten sie unter den im selben Augenblick herandrängenden D-Zug. Einer der Arbeiter wurde getödtet, der andere schwer verletzt. —

**Kleine Chronik.**

**Der wahnsinnige Pädler wieder ernst genommen.**

Graf Pädler-Klein-Schirne wurde wegen Beleidigung der Richter vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Pädler gab vor Gericht zu, im allgemeinen von den Behörden gesprochen zu haben, als er Ausdrücke gebrauchte, wie: „Die Kerle müssen auf den Rücken fallen“, „Die Behörden laufen wie toll und verrückt den Juden nach“ usw. Mit folgender Phrase wollte dann schließlich dieser verrückte Held der Antisemiten seine Freisprechung erzielen: Er habe nur den ersten und aufrichtigen Willen, dem deutschen Volke zu helfen. Vor Gottes Thron werde es sich bald zeigen, wer in diesem Kampfe im Recht oder im Unrecht gewesen ist! Er bitte um seine Freisprechung. — Es scheint, daß der Mann bei der Reichstagswahl immer noch nicht im Irrenhause sitzen wird. —

**Rehmann für Krupp.**

Eine von mehreren tausend Personen besuchte Versammlung in Kiel, welche Professor Rehmann-Hohenberg einberufen hatte, und in der er Protest gegen den „Vormärts“ wegen seines Verhaltens gegen Krupp einlegte, wurde polizeilich aufgelöst — angeblich, weil die Sozialdemokraten die Versammlung zu sprengen beabsichtigt hätten. —

**28 Personen bei einem Hotelbrand in Chicago erstikt.**

Ein verhängnisvoller Hotelbrand brach am Mittwoch in Chicago aus. Es brannte im Hotel Lincoln; obwohl jedoch der Feuerschaden als geringfügig bezeichnet werden

muß, hatte er für die Bewohner die entsetzlichsten Folgen. Es wird darüber gemeldet: Im Hotel Lincoln zu Chicago entstand ein Feuerschaden, der eine große Anzahl Opfer forderte. Als Ursache wird eine Gasexplosion angegeben, die die Beleuchtungseinrichtungen zerstörte; auf diese Weise erklärt es sich, daß trotz geringfügigen Sachschadens 28 Personen den Tod erlitten; man nimmt an, daß sie erstikt sind. Donnerstag abend waren 19 Leichen bereits gefunden worden.

Ein weiteres Telegramm giebt noch folgende Einzelheiten des Unglücks an: Neunzehn Leichen wurden bisher geborgen. Beim Ausbruch des Feuers sprangen viele aus dem vierten Stock, andere versuchten sich durch Herabklettern zu retten. —

**Kleine Tageschronik.** Aus Nahrungsmittelforgen ärgerte sich das aus Kopenhagen zugereiste Geschwisterpaar Jensen bei Hamburg in die Eise. Durch den starken Eisgang waren die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Es gelang jedoch, den 42 Jahre alten Mann zu retten. Die acht Jahre ältere Schwester ist ertrunken. — Der Postdampfer „Zealand“ der „Ned Star-Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 3. Dezember wohlbehalten in New-York angekommen. —

**Vereins-Kalender.**

**Verein Deutscher Schuhmacher, Bahnhalle Neustadt.** Sonnabend, den 6. d. M., abends 8 Uhr, Veranml. Schmitzstr. 58. —

**Unterstützungsverein der Kupferschmiede.** Sonnabend, den 6. d. M., abends punkt 8 Uhr, Versammlung bei G. Böhme, Kleine Klosterstraße 15-16. — 342

**Verband der Schneider und Schneiderinnen.** Versammlung am Montag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. — 340

**Eine Steinarbeiter-Versammlung findet am Montag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, bei Herrn Böhme, Kl. Klosterstr. 15-16 statt.** — 338

**Städtische Arbeiter, Filiale 3.** Versammlung Sonnabend, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhaueruferstraße 27/28. — 335

**Burg.** Verein deutscher Schuhmacher. Sonnabend, den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal, Schulstraße 25. — 340

**Briefkasten.**

Mehrere Geschäftsleute. Die 3 Sonntage und die 12 Wochentage vor Weihnachten gehören zu den Ausnahmetagen, an denen die Geschäfte länger als sonst geöffnet haben dürfen. —

**Sonntag, den 7., den ganzen Tag geöffnet**

Anzüge u. Winterpaletots für Herren  
— Damen-Garderobe in reichster Auswahl —  
**auf Teilzahlung!**  
**Hermann Liebau**  
Inhaber: Gottfried Liebau  
Ecke  
Breiteweg 127, l. Schrotdorferstr.

Billige und praktische  
**Weihnachts-Geschenke**  
Ein großer Posten  
Goldene Damen-Uhren  
Silberne Herren-Uhren  
Uhrketten für Damen und Herren (prachtvolle Muster)  
Verlobungsringe  
**Winter-Überzieher**  
Joppen, Anzüge  
sowie einzelne Hosen  
1 Fahrrad, 1 Bither, 2 Violinen, 2 Musikwerke mit Klappen  
Betten, Wäsche u. Kleider  
**Bis Weihnachten**  
zu Ausnahmepreisen spottbillig zu verkaufen.  
**M. Korn**  
Franziskanerstr. 3a  
Morgen Sonntag  
Verkaufszeit  
bis 7 Uhr abends.

Franziskanerstr. 3a  
**Pfand-Leihhaus**  
1647  
**Geld** für alle Wert-sachen!  
Täglich bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet.  
Strengste Verschwiegenheit!  
Konstante Bedienung!  
**M. Korn.**

**Puppen-Verücken**  
von Schnitt- und Wierhaar werden sauber und billig angefertigt bei  
**Franz Engel, Friseur,**  
M.-Sudenburg, Halberstädterstr. 61.  
Tücht. Zwicker u. Zwickerinnen  
nicht M. Rothenburg, Unterstr.

**Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.**  
Wieder vorrätig:  
**Geschichte der Kommune von 1871**  
Von Lissagoray.  
Zweite, vom Verfasser durchgesehene Auflage. Illustrierte Ausgabe.  
Mit einem Nachtrag:  
Die Vorgeschichte und die inneren Griebkräfte der Kommune.  
Von Stanislaus Mendelson.  
XVI und 544 Seiten. Mit vielen Illustrationen und Portraits.  
Preis gebd. Mk. 3.50.

**Honigkuchen u. Baumkonfekt**  
**Reinhold Riebel**  
Schwibbogen 7 Gegenüber der Börse  
Am Alten Markt  
Empfehle meine ganz vorzüglichen, anerkannt guten  
Qualitäten von:  
Hallischen Honigkuchen, Kandistücken, Holländ. Zuder-  
tuchen, Mahnküde, Kräutermoppen, prima Pariser  
Pflastersteine, Biegmiger Bomben, ff. Splügelu,  
Zypsilant, Thorer Honigkuchen, Mandel Thornet,  
Griechische, Mandel- und Pfefferküsse, sowie Braun-  
schweiger Honigkuchen  
**Echte Thorer Katharinen**  
Vanille, Marzipan, Ruz, Eissen, Mandel, Praline,  
Münzberger, Macaronen, Baiser, Schokoladen-  
Lücken und Schokoladenherzen aus der Fabrik von  
**Gustav Weese, Thorn.** 225  
Außerdem die sehr beliebten Oblaten-  
Lebkuchen  
**Specialität: Sanitäts-Honigkuchen**  
Pariser Pflastersteine das Pfd. von 40 Pf. an,  
Tannenb.-Cakes u. Baumzweig d. 1/2 Pfd. v. 15 Pf. an.  
Beste Fabrikate, sowie größte Auswahl  
von ff. Konfitüren und Schokoladen.

**Sohlleder - Ausschnitt**  
sowie sämtliche Schuhmacher-Verarfs-Artikel  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Joseph Kullmann**  
vormals Röder & Drabant  
25 Jakobsstrasse 25.

**S. Levy**  
Sudenburg, Halberstädterstraße 41  
Grosser  
**Räumungs-Ausverkauf**  
Sämtliche Waren kommen zu sehr billigen Preisen zum  
**Ausverkauf.** 1543  
Ein Posten Barchent-  
Genden für Herren . . . 95 Pf.  
Ein Posten Barchent-  
Genden für Frauen . . . 90 Pf.  
Ein Posten Normal-  
Genden für Herren . . . 60 Pf.  
Ein Posten Normal-  
Hosen für Herren . . . 78 Pf.  
Ein Posten Unstet-  
tücher zum Ausfügen . . . 98 Pf.  
Ein Posten Nacht-  
Hosen für Damen . . . 78 Pf.  
Ein Posten Barchent-  
Decken . . . 55 Pf.  
Ein Posten Ländel-  
Schürzen . . . 15, 22, 28, 38 Pf.  
Ein Posten Kinder-  
Schürzen . . . 22 Pf.  
Ein Posten Damen-  
Hand-Schürzen . . . 48 Pf.  
Ein Posten Streifgarn,  
fehlerfreie Ware, 1/2 Pfund 72 Pf.

**Direkt vom Fabrikanten kauft man am besten!**

Durch den guten Anklang, den meine erste Preisermäßigung gefunden hat, will ich wieder die folgenden **sehr billigen Ausnahme-Preise** für meine renommierten **Cigarren-Marken** in Kraft treten lassen.

Alle Sorten	Ausnahme-Preis pro Duzend	pro 100 Stk
5 Pf.	45 Pf.	3.25 Mk.
6 Pf.	50 Pf.	4.00 Mk.
7 Pf.	60 Pf.	4.75 Mk.
8 Pf.	70 Pf.	5.75 Mk.
10 Pf.	90 Pf.	7.00 Mk.

Ich bürge mit meinem Renommee für durchaus gute, aus rein oberfeinischen Tabaken hergestellte Ware. Alle Marken eigenes Fabrikat. 1209

**Cigarren-Fabrik Paul Meissner**

Haupt-Geschäft: Schreidorferstraße, dicht am Breitweg (Katharinenkirche). Filiale: Otto Fulbrocht, Sudenburg, Halberstädterstr. 117.

Für Wiederverkäufer beste Kaufgelegenheit.

Bestand per Stückzahl.

Heute und folgende Tage verkaufe große Vorräte: **Schuhwaren, Winter-Paletts, Winterjoppen, Anzüge, Knaben-Anzüge, goldene und silberne Herren- u. Damen-Uhren, Puppenwagen, Puppen-Sportwagen, Leiterwagen** spottbillig.

**B. Wolff, Große Marktstr. 16.** Vom 1. Januar 1903 ab befindet sich mein Geschäft 1372 **Schwertfegerstraße Nr. 14.**

Maschinenreiderei, Anfertigung von Strümpfen aller Art. Frau **Froye**, 411 **Alle Neustadt, Weinberg 33.**

**Normalzange für Herren und Damen** zu stauber-erweichenden Preisen in erfindungsbilligen Preisen **Julius Franke** Alle Neustadt

**Restaurant zur „Gemütlichkeit“.** Neustadt, Schindlstr. 58, Sonnabend, den 6. Dezember, **gr. Prämien-Billardspiel** 1. Preis: Stoff zu einem eleganten Herrenanzug im Werte von 20 Mk., und noch verschiedene andere Sachen. **Ergebnst. ladet ein 418 W. Mähring.**

Bur **Norddeutschen Bierhalle.** Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr **Großes Preis-Skatspiel!!** **Ergebnst. ladet ein 421 Richard Schall.** Sonnabend, den 6. Dezember von 9 Uhr abends ab **Preis-Statspiel!** **Ergebnst. ladet ein 423 Gustav Engleiter** Sudenburg, Helmstedterstr. 38.

**Cirkus.** 1408 **Abends 8 Uhr: Gustav Kluck's** Erste Magdeburger Volkstänzer-Gesellschaft. Das sensationelle **Weihnachts-Programm!** Heimkehr. Der Kattenjäger v. Hameln und ein neues großartiges Gesangsprogramm.

**Walhalla.** Holländer u. Steinitz **Dichterschicht 3?** **12 Attraktionen** **48 Dahomens.** Der Saal ist angenehm durchwärmt.

**Walhalla** Parterre-Säle **Jeden Abend Künstler-Unterhaltungen und Künstler-Konzert.** Die Parterre-Räumlichkeiten sind in ein afrikanisches Dorf verwandelt. **Größtartige Dekoration!**

**Walhalla** Parterre-Säle **Jeden Abend Künstler-Unterhaltungen und Künstler-Konzert.** Die Parterre-Räumlichkeiten sind in ein afrikanisches Dorf verwandelt. **Größtartige Dekoration!**

**Anfichtskarten von Magdeburg** 50 Sorten | 50 Sorten  
à 10 Pfg., 3 Stück 15 Pfg. | à 5 Pfg., 3 Stück 10 Pfg.  
**Genrearten in riesiger Auswahl** nur bessere Muster...  
à 10 und 5 Pfg. empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme.**

**Altman's Restaurant** Langeweg Nr. 54. Heute, sowie jeden Sonnabend: **Prämien-Billardspiel.** 420 **J. B.: O. Klapproth.**

**Achtung, Kupferschmiede!** Sonnabend, den 6. Dezember 1902, abends punkt 8 Uhr, bei **G. Kühne, Kleine Klosterstraße 15/16** **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Die Arbeitslosen-Zählung. 3. Wahl der Verwaltung für das kommende Jahr. 4. Bericht der Kommission. Mit Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung ist die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder erforderlich. **Die Filialverwaltung.** 1545

**Mitglieder-Versammlungen** des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands **Bezirk Sudenburg** Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr bei **Naumann, Michaelstraße 16.** Tages-Ordnung: 1. Bericht von der Gaukonferenz. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. **Bezirk Neustadt** nachmittags 4 Uhr bei **Aug. Bartels, Fabrikstraße 5/6.** Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen **Marxwald** über die Krupp-Affäre. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. **Kollegen! Erscheint alle am Sonntag früh 8 Uhr bei Bartels zur Arbeitslosen-Zählung.** 1538

**Central-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter** Verwaltung Magdeburg. Bureau: Stephansbrücke 38. Telefon Nr. 276. **Versammlung der Ruffcher u. Kaufmännischen Arbeiter** am Sonnabend, den 6. Dezbr. 1902, abends 8 1/2 Uhr im **„Weissen Hirsch“**, Friedrichsplatz 2. Tages-Ordnung: 1. **Leeres Brot und wenig Arbeit.** Referent Kollege **Bender.** 1546 2. Verschiedenes. **Bahrscheinliches Erscheinen erwartet Die Ortsverwaltung.**

**Verband der Fabrik-, Land- Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen** Zahlstelle **Schönebeck.** Sonnabend, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen **A. Dannehl** über: „Die Genossenschaftsbewegung“. 2. Ergebnis der Urabstimmung. 3. Bericht von der Gaukonferenz. 4. Wahl der Delegierten zum Kartell. 5. Verschiedenes. 1539 Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. **Der Vorstand.** **Bestes und größtes Hausbackenbrot** zu haben 358 **S., Kottersdorferstr. 1.** Was wußt man von der Naturheilkunde wissen? Von Dr. med. **E. Sturm.** 1 Mark. **Buchhandlung Volksstimme.**

**Dankfagung.** Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die reichen Blumenpenden, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester, der Witwe **Helene Oellerich** geb. Schade zu teil geworden sind, sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank auch dem Herrn Pastor **Kühlig** für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen. **Magdeburg, den 4. Dez. 1902** **Familie Schade.** **Stadtsamt.** Magdeburg, 4. Dezember. **Aufgebote:** Kaufm. Beamter **Ernst Borens** in Braunschweig mit **Anna Borbrodt** hier. Kaufmann **Oskar Emil Bruch** hier mit **Elise Sgölony** in Berlin. Schlosser **Albert Umelang** mit **Emma König** in Dessau. Schmied **Karl Mebes** hier mit **Bertha Bethge** in Langenweddingen. Tischler **Otto Heinrich Moldenhauer** mit **Friederike Anna Schäffner** in Botzfeld. Arbeiter **Hermann Alb. Bod** in Eracou mit **Luise Held** in Dornersleben. Arb. **Wilhelm Adolf Mitten-**dorf mit **Martha Wilhelmine Jdo Schulz** in Salzweber. Former **Aug. Wischero** in Walfart-Burbach mit **Jda Martha Weber** in Hörbe. **Eheschließung:** Postf. **Paul Werner** mit **Anna Jämlner.** **Geburten:** Friedrich, S. des Direktionsb. der Verf.-Bef. **„Hilrich“** Hans Stempel. Hedwig, T. des Arbeiters **Herbin. Schrote.** Günther, S. des Geschäftsbef. **Otto Gildenplennig.** **Todesfälle:** Witwe **Sophie Duffstein** geb. **Hiermann,** 73 J. 3 M. 18 T. **Wilhelm Harting** Schreiber, 20 J. 5 M. 8 T. **Dorothee** geb. **Tagemann,** Ehefrau des **Kentners Karl Hahnjagen,** 68 J. 4 M. 25 T. **Otto,** unehel., 6 J. 9 M. 9 T. **Karoline** geb. **Kertien,** Witwe des **Kentners Pahlke,** 84 J. 5 M. 10 T. **Burau, 4. Dezember.** **Geburten:** **Margarete,** T. des Schmieds **Albert Riese.** **Adolf,** S. des Postkassens **Max Friedrich.** **Neustadt, 4. Dezember.** **Aufgebote:** Schlosser **Gustav Ad. Robert Gensete** mit **Ella Minna Bornstedt.** Arbeiter **Louis August Franz** mit **Witwe Specht** geb. **Anna Regina Grentlich.** **Eheschließungen:** Kaufm. **Wiß.** **Schmahl** in **Burg** mit **Elisabeth Pistor.** **Fabrikarbeiter August Neumann** mit **Minna Franke.** **Geburten:** **Frieda,** T. des Ar-

beiters **August Bartelmann.** **Margarete,** T. des Arbeiters **Germ. Leib.** **Wiß.** **S. des Arbeit. May Borkel.** **Elisabeth,** T. des **Fuderliebbers Jul. Widowski.** **Elisa,** T. des Arbeiters **Gustav Friede.** **Todesfälle:** **Max,** S. des **Maurers Wlth. Hlth.** 1 M. 11 T. **Germann,** S. des Arbeiters **Andr. Drevenstedt,** 1 M. **Wischerleben.** **Aufgebote:** **Bergarbeiter Rth. Koppe** mit **Jda Hahn.** **Bergarbeiter Heinrich Friedrich** mit **Selma Drob-** **sch.** **Bäder Otto Bieseler** mit **Anna Weile.** **Buchbinder Karl August Grobe** in **Leipzig-Plagwitz** mit **Emma Schaal** hier. **Geburten:** S. des **Geschirrführers August Grafenhorst.** S. des **Zimmermanns Friedrich Mathmann.** S. des **Arbeiters Friedrich Biegenborn.** T. unehel. **Todesfälle:** **Steinleger Karl Gropp,** 52 J. 11 M. 28 T. **Arb. Gustav Tschins,** 56 J. 11 M. 23 T. **Witwe Helene Todte** geb. **Junge** 78 J. 4 M. 4 T. **Ernst,** S. des Arbeiters **Friedrich Vertram,** 6 M. 9 T. **Louis,** S. des **Grubenarbeit. Louis Sander,** 29 T. **Burg, 4. Dezember.** **Aufgebote:** **Former Otto Fried-** **rich Wilhelm Knoblauch** mit **Anna Thimicke.** **Eheschließung:** **Bertmeister Albert Otto Ernst Reichert** mit **Wwe Eggert, Marie Elise** geb. **Speidner.** **Geburten:** S. des **Handschuh-** **machers Karl Hansen.** S., unehel. **Halberstadt.** **Aufgebote:** **Kaufmann Max Gottschalk** mit **Bertrud Salomon.** **Kaufmann Hermann Sobott** in **Köln** a. **Rh.** mit **Margarete Salomon** hier. **Krieger Franz Heinrich Aug. Wille** mit **Emma Lehmann** in **Gr.-Duen-** **stedt.** **Cigarrenmacher Wlth. Janßen** mit **Bertha Bauer** geb. **Wertenß.** **Schmied Wilhelm Sorge** mit **Marie Ostermann.** **Schiffer August Ludwig Friede** in **Altleben** mit **Anna Marie Höpfer** in **Ranies.** **Handarbeiter Friedrich Paul Schubert** in **Spiden-** **dorf** mit **Bertha Emilie Dellshäger** in **Schwarz.** **Eheschließungen:** **Hand-** **schuhm. Wenzel Kreim** mit **Sophie Nummerl.** **Tischler Gustav Tamme** mit **Anna Ohendorf.** **Geburten:** T. des **Fleischer-** **meisters Ernst Harz.** T. des **Fleisch.** **Otto Hoppe.** T. des **Arbeiters Hein-** **rich Voigt.** S. des **Fabrikarbeiters** **Albert Ohms.** T. des **Volomotio-** **heizers Franz Schüllfeld.** T. des **Steinlegers Karl Kahlmeister.** T. des **Preparateurs Hermann Toff.** S. des **Handschuhmachers Otto Meyer.** S. des **Arbeiters Johann Matz-** **lowial.** T. des **Arbeiters Karl Hecht.** S. des **Arbeiters Friedrich Hohn-** **städter.** **Todesfälle:** **Gertha,** T. des **Bederhändlers Wilhelm Voges,** 4 M. 21 T. **Kaufmann Hermann Reineke,** 47 J. 8 M. 18 T. **Kunstgärtner Karl Reubler,** 50 J. 8 M. 26 T. **Ehefrau des Schankwirts Hermann Bremer,** **Bertha** geb. **Schulz,** 45 J. 1 M. 24 T. **Ernst,** S. des **Schuh-** **machermeisters August Erwe,** 4 J. 9 M. 6 T. **Witwe Schindube,** **Auguste** geb. **Schäfer,** 65 J. 2 M. 27 T. **Witwe Dammköpfer,** **Auguste** geb. **Ullhe,** 60 J. 5 M. 20 T. **Wwe. Deide,** **Johanne** geb. **Gerde,** 61 J. 5 M. 6 T. **Cigarrenmacher Otto Schmidt,** 44 J. 5 M. 13 T. **Marie Kowalke,** 16 J. 4 M. 28 T.

**Uebelnburg.** **Aufgebote:** **Stellmacher Otto Horenburg** mit **Marie Minch.** **Klempn. Albert Wegold** mit **Hedwig Gannig.** **Tischler Gustav Koch** mit **Luise Mühlberg.** **Geschirrführer August Markwort** mit **Johanne Wiltterling.** **Eheschließungen:** **Hiltmarb.** **Friedrich Schulz** mit **Else Mettig.** **Arbeiter Karl Dellingshausen** mit **Minna Richter.** **Wirtsherrmstr. Ernst Plambach** mit **Anna Benede.** **Geburten:** T. des **Postkass. Hermann Faust.** S. des **Drechslers August Voigt.** S. des **Handbiener Karl Dahmann.** T. des **Bureau-** **vorfähers Paul Vinton.** T., unehel. **Todesfälle:** **Wlth.** S. des **Arbeiters Gottfried Wüdnick,** 6 J. 4 M. **Luchmacher Martin Voigt,** 75 J. 1 M. **Witwe Ernestine Mühl-** **berg** geb. **Freitag,** 77 J. 11 M. **Brennmeister Friedr. Felding,** 76 J. 5 M. **Margarete,** T. des **Geschirrführers Friedrich Weberling,** 1 J. 2 M. **Jubilade Daniel Fuße,** 87 J. 6 M. **Jubilade Christi. Voigtländer** gen. **Bambach,** 79 J. 4 M. **Witwe Dorothee Sast** gen. **Schreiber** geb. **Ujifora,** 69 J. 10 M. **Arbeiter August Klawitter,** 70 J. 5 M. **Arbeiter Gustav Siebert,** 62 J. 4 M. T., unehel., 2 M. 14 T.

**Schönebeck.** **Aufgebote:** **Müller Joseph Adoloz** in **Lehahn** mit **Witwe Selma Niemann** in **Fersleben.** **Geburten:** **Bruno,** S. des **Fabrikarb. Paul Steinbach** in **Frohse.** **Stahfurt.** **Aufgebote:** **Fabrikarbeiter Hein-** **rich Moldenhauer** mit **Pauline Müller** geb. **Rehnie.** **Geburten:** S. des **Grubenschmieds Günther Börner.** **Todesfälle:** **Marie Wätschlepp,** 4 St.

**Leder-Ausschnitt**

sowie **Reifen** und **Schuhmacher-Bedarfsartikel** kaufen Sie am besten und billigsten bei **Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.** Gegründet 1864

**Seltene Gelegenheit! Großer Ausverkauf** wegen Umzug nach **Schönebecker-Str. 107a.** **Riefen-Lager** aller Arten **Alldentsch. Zimmernhren** goldene und silberne **Herren- und Damen-Uhren** **Alle Schmucksachen** wie: **Brotschen, Ohrringe, Arm-** **bänder, Ketten, Krawatten-** **nadeln, Ohnge** **20-50 Prozent Rabatt!** **Hermann Möller** Uhrmacher **Burau, Feldstr. Nr. 55** **Ede Thiemstraße. 1375** **Seltene Gelegenheit!**

**Gewerkschaftshaus Halberstadt** (Vereinslokal aller Berufe) **Gerberstrasse 15** empfiehlt seine neu renovierten Lokalkitäten zur fleißigen Benutzung. Für **W. Speisen** und **Getränke** werde bestens Sorge tragen. **Hans Suhsbauer, Besitzer.** 1067

**Städtische Arbeitsnachweisstelle** Magdeburg **unentgeltlich** **Kostenlose Vermittelung** von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts. **Männliche Abteilung:** **Kathauskolonnen** an der **Johannisbergstraße.** **Weibliche Abteilung:** Bei der **Hauptwache Nr. 5.** **Sprechanschlus:** **Wahaus Nr. 2150-2155.** **Geöffnet:** **Männliche Abteilung:** 8-12 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm. **Weibliche 10-1 4-7**

**Was muss man von Darwin wissen?** Gemeinverständlich beantwortet von **H. Spil.** Preis nur **1.00 Mark.** - **Sorben** erschienen. Zu haben in der **Buchhandlung Volksstimme** sowie bei sämtlichen Zeitungsverkäufern.

**Einschäften** und **Malvorlagen** in verschiedenen Preislagen **Buntstift-Etuis** à 5, 10, 25, 50 u. 50 Pf. zu haben in der **Buchhandl. Volksstimme** - **Sonntag geöffnet.** **Größtes Gänse-Geschäft der Provinz** Gänse zerlegt **Gänseflomen** **Gänseklein** **Gänseleber** **Gänsepeketeisch** 1205 **Bochumerhand** **Handwische** gegenüb. d. **Fischhandl. Zeise.** Täglich große Zufuhren von **Roma. Gänzen.** **Wilschmachers** sucht Beschäftigung. **Frau Rensch, Gr. Weinberg 14.** **Moritz Weinberg** **Stummelstraße 13.**

8. im Falle, wo die Mutter und der angebliche Vater in der gesetzlichen Periode der Empfängnis notorisch zusammengelebt haben, und im Falle, wo der Vater das Kind notorisch als das seine anerkannt hat, indem er die Mutter während der Zeit der Schwangerschaft unterstützte. —

#### Die Provinzialwahlen von Mantua

haben den Sozialisten einen Sieg gebracht. Es wurden gewählt: 18 Moderierte (Liberale), 4 Radikale und 8 Sozialisten. Der Provinzialrat besteht nunmehr aus 18 Moderierten, 12 Radikalen und 12 Sozialisten, so daß die beiden letzteren Parteien zusammen die Mehrheit über die Moderierten haben. —

#### Dänemark.

##### Stadthausbudget verweigert.

In der Stadt Esbjerg besteht der Stadtrat aus zehn Sozialdemokraten, gewählt von der allgemeinen Wählerklasse, und neun von den Höchstbesteuerten gewählten Mitgliedern. Diese neun Kapitalistenvertreter hatten zusammen mit dem Bürgermeister bei der zweiten Lesung des Budgets Anträge der Sozialdemokraten auf Bewilligung von 2000 Kronen für Vorarbeiten zum Bau eines kommunalen Krankenhauses, 500 Kronen für Verpflegung armer Schulkinder und 200 Kronen für die Volksumiversitäts-Vereinigung niedergestimmt und deshalb verweigerten unsere Parteigenossen bei der dritten Lesung ihre Unterschrift zum Budget. Der Bürgermeister sah sich hierdurch veranlaßt, ebenfalls seine Zustimmung zu verweigern, so daß einstweilen kein Budget zustande gekommen ist. —

#### Niederlande.

##### Wahlergebnis.

Im dritten Amsterdamer Wahlkreis fand am Dienstag Ersatzwahl zur Zweiten Kammer für den verstorbenen liberalen Vertreter des Kreises statt. Unser Parteigenosse Tröskstra erhielt 2476 Stimmen. Der ihm zunächst stehende Kandidat, der Liberale Nijfman, erhielt 1165 Stimmen, ihm folgt der Antirevolutionäre mit 959 Stimmen, der freisinnige Demokrat erhielt nur 101 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Tröskstra und Nijfman statt. —

#### Serbien.

##### Albanesisches Attentat.

Nach einer Meldung des „Dokl.-Ing.“ aus Belgrad wurde auf den serbischen Metropolit von Prizren in Priscina, wo er sich aufhielt, ein Attentat verübt. Albanesen schossen durch die Fenster in die Wohnung des Metropoliten, der aber, weil er im Nebenzimmer weilte, unversehrt blieb. —

#### Amerika.

##### Der Etat der Vereinigten Staaten.

Dem Kongress ist der Jahresbericht des Schatzsekretärs Shaw zugegangen. Nach demselben beliefen sich die gesamten Staatseinnahmen in dem am 30. Juni 1902 zu Ende gegangenen Rechnungsjahr auf 834 326 260 Dollar, die Ausgaben auf 593 033 905 Dollar, so daß sich ein Ueberschuß von 91 297 375 Dollar ergibt. Von den Einnahmen betragen die aus Zöllen 254 444 706 Dollar gegen 233 685 456 Dollar im Vorjahre. Die Staatseinnahmen sind gegen das Vorjahr nur 14 990 250 Dollar, die Ausgaben um 38 776 405 Dollar zurückgegangen. Für das Rechnungsjahr 1903 werden die Einnahmen auf 894 020 030 Dollar, die Ausgaben auf 851 020 030 Dollar veranschlagt, so daß also auf einen Ueberschuß von 43 Millionen Dollar gerechnet wird. Für das Rechnungsjahr 1904 werden die Einnahmen auf 729 767 664, die Ausgaben auf 677 956 776, der Ueberschuß demnach auf 51 810 887 Dollar geschätzt. —

#### Wahlsteig.

Das „Verl. Tagebl.“ meldet aus Washington: Die Sozialisten erzielten bei den Gemeindevahlen im Staate Massachusetts bedeutende Erfolge. Zwei Städte bekommen sozialistische Bürgermeister. —

#### Südafrika.

##### Verfassungsänderung in der Kapkolonie.

Die dem Afrikanerbund angehörenden Mitglieder des Kapparlamentes beschlossen nach Abhaltung einer Konferenz, Anträge zur Aenderung der Verfassung zu stellen. Der Bund will eine südafrikanische Partei bilden, die auf eine Förderung der Einigkeit unter den verschiedenen Nationalitäten Südafrikas und deren Vereinigung in einer Föderation hinarbeiten soll. —

#### Japan.

##### Ein Arbeitsamt beim Handelsministerium

Ein Arbeitsamt wird demnächst beim Handelsministerium errichtet werden. Dasselbe wird sich mit der Fabrikinspektion, Arbeiterbeschäftigung, kurz, mit allen mit der Arbeiterfrage zusammenhängenden Angelegenheiten zu beschäftigen haben. —

**Kleine politische Nachrichten.** In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde Regierungsrat Dr. Meide zum Bürgermeister gewählt. — Der frühere Reichstagspräsident Geheimrat von Debekow hat in Berlin einen neuen Schlaganfall erlitten. — Die württembergische Ständeversammlung ist auf den 10. Dezember nach Stuttgart einberufen worden. — Der König von Griechenland hat Deljannis mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Als Mitglieder des künftigen Kabinetts werden Stuzos, Mavromichalis und General Smolenski genannt. — In Barcelona kam es zu neuen Kundgebungen der Studenten, welche gegen den Eintritt des Präsidiums protestierten. Die Unübersicht Barcelona ist geschlossen. — Die „God Hope“ mit Chamberlain an Bord ist gestern früh mit geringer Verspätung wegen schlechten Wetters in Port Said eingetroffen. —

#### Aus der Parteibewegung.

**Kommunalwahlen.** In Breslau wurden in der Stichwahl die Gegner gewählt. In allen großen industriellen Etablissements wurde am Morgen des Wahltages die Kaiserrede angelesen. Der Erfolg war, daß unsere drei Kandidaten 100 bis 120 Stimmen mehr erhielten wie bei der Hauptwahl. Man muß bedenken, daß es sich um öffentliche Stimmausgabe handelt. Gewählt wurden die Gegner. — In Niederhermsdorf und Burgstädtel bei Dresden wurde je 1 Parteigenosse gewählt, in Döberitz bei Bittau 3 Parteigenossen und in Markranstädt alle sozialdemokratischen Kandidaten der dritten Klasse. —

**„Raporra-Beleidigung.“** Genosse Berger in Danzig wurde am 25. November von der Anklage der Beleidigung des Polizeibeamten Raporra freigesprochen, weil er seine Behauptung, daß Raporra als Hochspiegel thätig gewesen sei, bewiesen hat. —

#### Gewerkschaftsbewegung.

**Streiks, Lohn Differenzen und Aussperrungen.**  
**Textilarbeiter.** In Crimmitschau dauert die Aussperrung bei der Firma Schönsfeld unverändert fort. —

**Metallarbeiter.** Die Verwaltungsstelle Breslau des Metallarbeiter-Verbandes teilt mit, daß sich die dortigen Klempner, Rohrleger usw. nicht im Streik, sondern in einer Lohnbewegung befinden, welche den Zweck hat, einen gemeinsamen Tarif für die genannten Berufe einzuführen. —

**Steinarbeiter.** In Basel ist der Streik zu Gunsten der Arbeiter beendet. Die Forderungen der Streikenden — deren hauptsächlichste ist: vorherige Festsetzung der Accordpreise auf Grund eines Tagelohnes von 0,50 Frank — sind bewilligt und durch Vertrag festgelegt. —

**Schiffleute.** In Marseille versammelte sich am Dienstagabend das Streik-Komitee der Schiffleute um über die von den Gesellschaften aufgestellten Bedingungen zu beraten. Es wurde beschlossen auf dieselben nicht einzugehen. —

**Bergarbeiter.** Im Loiregebiet haben die Grubengesellschaften entgegen den Abmachungen eine Anzahl Vergelte entlassen. Die Mehrzahl der Entlassenen sind die Vertrauensleute der Arbeiter. Der Abgeordnete des Distrikts, Briand, hat sich zum Präsidium begeben, um diesen zum Einschreiten zu veranlassen. —

**Hafenarbeiter.** In Dänemark (Dänemark) halten die Arbeiter trotz des entgegengesetzten Beschlusses der Arbeitgeber an ihrer Organisation fest. Der Bürgermeister bedauerte den Arbeitgeberbeschuß aus tiefster Seele. Es wird vielleicht zum Kampf kommen. —

**Gold- und Silberarbeiter.** In Nr. 20 des Verbandsorgans veröffentlicht der Vorstand folgende Erklärung: „Es ist unzulässig, Gold- und Silberarbeiter in anderen Verband aufzunehmen; die sich eventuell Meldenden sind an den „Deutschen Metallarbeiter-Verband“ zu verweisen.“ —

#### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Dezember 1902.

— **An die Arbeitslosen!** Um ein möglichst genaues und sicheres Resultat bei der am nächsten Sonntag vorzunehmenden Arbeitslosenzählung zu erzielen, ist es notwendig, die Zählbezirke selbst so klein als möglich zu gestalten. Dies bedingt aber, daß eine große Anzahl von

durchaus zuverlässigen und gewissenhaften Personen dem Gewerkschaftskartell zur Verfügung stehen. Unter den vielen Arbeitslosen sind eine ganze Anzahl von Personen vorhanden, die sich hierzu eignen. Wir erwarten, daß auch die Arbeitslosen am Sonntag früh ihren Mann stellen werden. —

— **Achtung, Handels-, Transport- und Lehrarbeiter!** Die vom Gewerkschaftskartell beschlossene Arbeitslosenzählung findet am Sonntag, den 7. Dezember, statt. Wir erwarten, daß sich sämtliche Mitglieder hierbei alsähler beteiligen. —

— **Achtung, Zimmerer!** Zu der am 7. d. M. stattfindenden Arbeitslosenzählung, werden die Kameraden ersucht, sich hierbei zahlreich alsähler zu beteiligen. —

— **Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs** für die Woche vom 9. bis zum 15. November war nach dem Bericht des hiesigen Statistischen Amtes folgende: Geboren wurden 56 männliche, 55 weibliche, zusammen 111 Personen; togeboren 8. Gestorben sind 84 männliche, 27 weibliche, zusammen 111 Personen, darunter an Diphtherie und Group. — Die Zahl der Zugezogenen betrug 685, die der Fortgezogenen 564. Die Bevölkerungszahl am 15. November stellte sich folgendermaßen: Altstadt 91 870, Wilhelmstadt 24 471, Friedrichstadt mit Werder 9323, Sudenburg 80 765, Neustadt 47 839, Buckau 24 625, zusammen 227 893 Personen (112 574 männliche, 115 319 weibliche), gegen die Vorwoche mehr 118 Personen. —

#### Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

**New-York, 5. Dezember.** Der frühere Direktor der transatlantischen Transportgesellschaft, Weder, welcher augenblicklich Mitglied des Stahltrusts ist, hat beschlossen, zwei Millionen Dollar an seine früheren Angestellten, deren Zahl sich auf 300 beläuft, zu verteilen. —

**Frankfurt a. M., 5. Dezember.** Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Petersburg: Der russisch-katholische Bischof Jutenowicz wurde im Februar dieses Jahres wegen Verhöhnung seiner Gemeinden gegen die russische Staatskirche seines Amtes entsetzt und nach Twer verbannt. Der Fall erregte damals großes Aufsehen. Jutenowicz ist nun zum Bischof von Sandomir ernannt worden; man erblickt hierin ein Entgegenkommen an die Kurie. —

Aus Wien berichtet die „Frankf. Btg.“: In der Deutschen Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei haben die Deutschen Abgeordneten aus Mähren und Schlesien Einspruch erhoben gegen die einseitige Regelung der Sprachenfrage für Böhmen. Hierdurch werde die deutsche Gemeinbürgerschaft verletzt und ihnen die Freiheit genommen, ihre abweichende Meinung selbständig zu formulieren. Die deutsch-böhmischen Verständigungs-Vorschläge wurden gestern abend dem Reichstagsklub, der Regierung und sämtlichen Parteien des Hauses übermittelt. Die Regierung unterstützt die Vorschläge auf das kräftigste. —

**Eisenstädter (Ungarn), 5. Dezember.** Der hiesige israelitische Tempel wurde nachts von Einbrechern ausgeräumt. Außer den Opferkräden wurde auch das gesamte vorhandene Silber gestohlen. —

**Frankfurt a. M., 5. Dezember.** Staatsanwalt Nägele hat in Angelegenheit Rubino in London persönlich Nachforschungen angestellt. Er nimmt an, daß Rubino seine That ohne Complicen und mit der Absicht beging, sich bei den Londoner Anarchisten, die er vorher verriet, zu rehabilitieren. —

**Flume, 5. Dezember.** Im ganzen Quarnero wütet eine orkanartige Bora, die Passage ist fast unmöglich gemacht. In Santosfranco mußten die Arbeiten eingestellt werden; man befürchtet schwere Schiffsunfälle. —

#### Eine neue Ungerechtigkeit des Reichstags.

**Berlin, 5. Dezember.** (Eig. Draht.) Der von dem Abgeordneten Bebel gegen den Ordnungsruf des Vicepräsidenten Grafen v. Stolberg in der Dienstsitzung des Reichstags eingelegte Einspruch wurde in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 63 Stimmen verworfen. Vier Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. —

**Wien, 5. Dezember.** (Eig. Draht.) Nach einer Meldung der „N. W.-Btg.“ aus Bingerbrück brach in Waldbalgesheim Feuer aus, wobei 3 Wohnhäuser und 3 volle Scheunen, sowie mehrere angrenzende Stallungen vernichtet wurden. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark. —

**Antwerpen, 5. Dezember.** (Eig. Draht.) Die Polizei entdeckte eine Falschmünzfabrik, die falsche Banknoten in Umlauf setzte. Zwei Mitglieder der Bande wurden verhaftet, während nach dem dritten eifrig gesucht wird. Alle drei sind Deutsche. —

# Total-Ausverkauf

der in unserer Lage noch vorhandenen Restbestände von

## Schuhwaren der Firma Otto Wetzels & Co.

übernommenen Waren.

**Preise sind stammend billig!**

**Einzelne Winter-Artikel sind bis 30 Prozent herabgesetzt.**

# Gebr. Schachmann

nur Magdeburg  
69/70 Breiteweg 69/70

Mitte genau auf unsere Firma zu achten!

# Wolf Seelenfreund

Breiteweg 61

## Spielwaren

### Beschäftigungs- u. Gesellschafts-Spiele

Stichschule  
Reichenschule  
Korbflechtspiel  
Der kleine Postkarten-Maler  
Hausmütterchen  
Blinde Kuh  
Weihnachtsspiel  
Die Woche  
Citatenpiel  
Blumenquartett  
Silberlotto  
Militärlotto  
Lustiges Einmaleins  
Wettrenn-Spiel  
Radfahrer-Spiel  
Motowagen-Spiel  
Elektrische Bahn-Spiel  
Das lenkbare Luftschiff  
Auf und ab  
König Ruchnacker  
Miau-Miau  
Vöglein flieg  
Die ersten Frühlings-  
boten  
Der Wetterprophet  
Rag und Morix  
Burenspiel  
Rouge et noir  
Roulette  
Domino  
Tivoli  
Kugel-Mosaikspiel  
Palma  
Table-Tennis  
Schachbretter  
Schachfiguren  
Dame- u. Mühle-Bretter  
Würfel  
Würfelbecher

Unzerreißbare Bilder-  
bücher  
Märchenbücher  
Jugendbüchlein  
Indianergeschichten  
Hauerkästen  
Baukasten  
Holzbaukästen  
Silberbaukasten  
Steinbaukasten „Komet“  
Nichters Anker-Stein-  
Baukasten  
Nichters Brücken-Bau-  
kästen  
Bilderkubus  
Pyramidenkubus  
Handwerkstaschen  
Laubkästen  
Taschkästen  
Kugelspiele  
**Laterna magica**  
Bilder zu Laterna  
magica  
Theater

### Dampfmaschinen

Locomotiven  
Locomobilen  
Dampfsprizen  
Heißluftmotore

### Modelle zu Dampfmaschinen

Hochbahn  
Berg- und Thalbahn  
Baggerwerk  
Schleiferei  
Hammerwerk  
Stanzwerk  
Maschinenhalle  
Druckerei  
Bohrmaschine  
Kreissäge  
Kreisdoppelsäge  
Fleischhackmaschine  
Fontaine  
Fesselballon

### Figuren,

mechanisch u. zum Stehen

Radfahrer  
Tandem  
Automobil  
Automobil mit schießendem Turm  
Affen  
Hunde  
Häsen  
Enten  
Tanzbar  
Elefant  
Schmetterling  
Nairfäher  
Plätterin  
Gärtnerin  
Gänsefrau  
Turner  
Trommler  
Kranzspiel  
Solotänzer  
Jongleur  
Clown  
Nachtwächter  
Knahe auf Pferd  
Keger mit Trommel  
Pariser Rad  
Luftschiff  
Karussell  
Eisenbahn  
Elektrische Straßenbahn  
Locomotiven  
Egelwagen  
Taximeter  
Milchwagen  
Brotwagen  
Postwagen  
Sprengwagen  
Feuerspritze  
Kammschiffswagen

### Soldaten-Garnituren

Infanterie-Garnitur  
Kavallerie-Garnitur  
Fusaren-Garnitur  
Ulanen-Garnitur  
Schaffner-Garnitur  
Pferdebahn-Kondukteur-Garnitur  
Trommeln  
Trompeten  
Posthörner  
Waldhörner  
Tambourstäbe

### Musik-Instrumente

Polypheon  
Zithern  
Accordzithern  
Geigen  
Mundharmonika  
Ziehharmonika, 8- und 10 tönig  
Ziehharmonika, 1-, 2-, 3- und 4 tönig  
Ziehharmonika, doppelreihig  
Blasharmonika  
Musikdosen  
Musikwalzen  
Musikrollen  
Revoinas  
Kinder-Klaviere  
Metallophon  
Orgeln  
Musikkreisell  
Federkreisell  
Doppelkreisell  
Klingelwagen  
Karussell mit Musik

### Puppen-Stuben

Puppen-Küchen  
Puppenstuben-Puppen  
Puppen-Familien  
Puppen-Paare  
Puppen-Hochzeiten  
Puppenstuben-Möbel

Silber  
Blumentische  
Biertische  
Kronleuchter  
Wandleuchter  
Tischleuchter  
Hängelampen  
Tischlampen  
Tischglocken  
Tafelaufsätze  
Blumenvasen  
Vogelbauer  
Nähmaschinen  
Konsolen  
Schliffelbretter  
Spiegel  
Betten  
Biegen  
Kinderwagen  
Badewannen  
Kinderstühle  
Lehnstühle  
Waschtische  
Kupfergeschirre  
Blechgeschirre  
Emailgeschirre  
Tafelservice } in Metall  
Kaffeeservice } u. Porzellan  
Waschservice  
Weinervice  
Theemaschinen  
Küchen-Garnituren, Porzellan  
Küchen-Garnituren, Blech  
Küchen-Garnituren, Brandmalerei  
Kochherde  
Reibmaschinen  
Wirtschaftswagen  
Topfbretter  
Schneeschläger  
Theesiebe  
Flaschengestell  
Bierträger  
Seidel  
Ausklöpfer  
Quirlgestelle  
Menagentörbe  
Bestecke  
Mörser  
Besen-Garnituren  
Waschgeräte  
Plätten

### Turngeräte

Trapez  
Ringe  
Schaufeln

### Kanonen

Schnellfeuergeschütze  
Panzergeschütze, selbstfahrend  
Kinder-Revolver  
Pistolen  
Zündplättchen u. Zündhänder  
Knallflinten  
Knallpistolen  
Gewehre  
Volgenbüchsen  
Infanterie-Säbel  
Kavallerie-Säbel  
Patronentaschen

### Bleisoldaten

Infanterie  
Infanterie-Lager  
Kavallerie  
Artillerie  
Militär-Musik  
Parade  
Schlacht bei Sedan  
Franzosen  
Marine  
Seeschlacht

### Bahnhot

Wartehalle  
Fahrartenausgabe  
Fahrartenautomat  
Signalarm

### Postamt

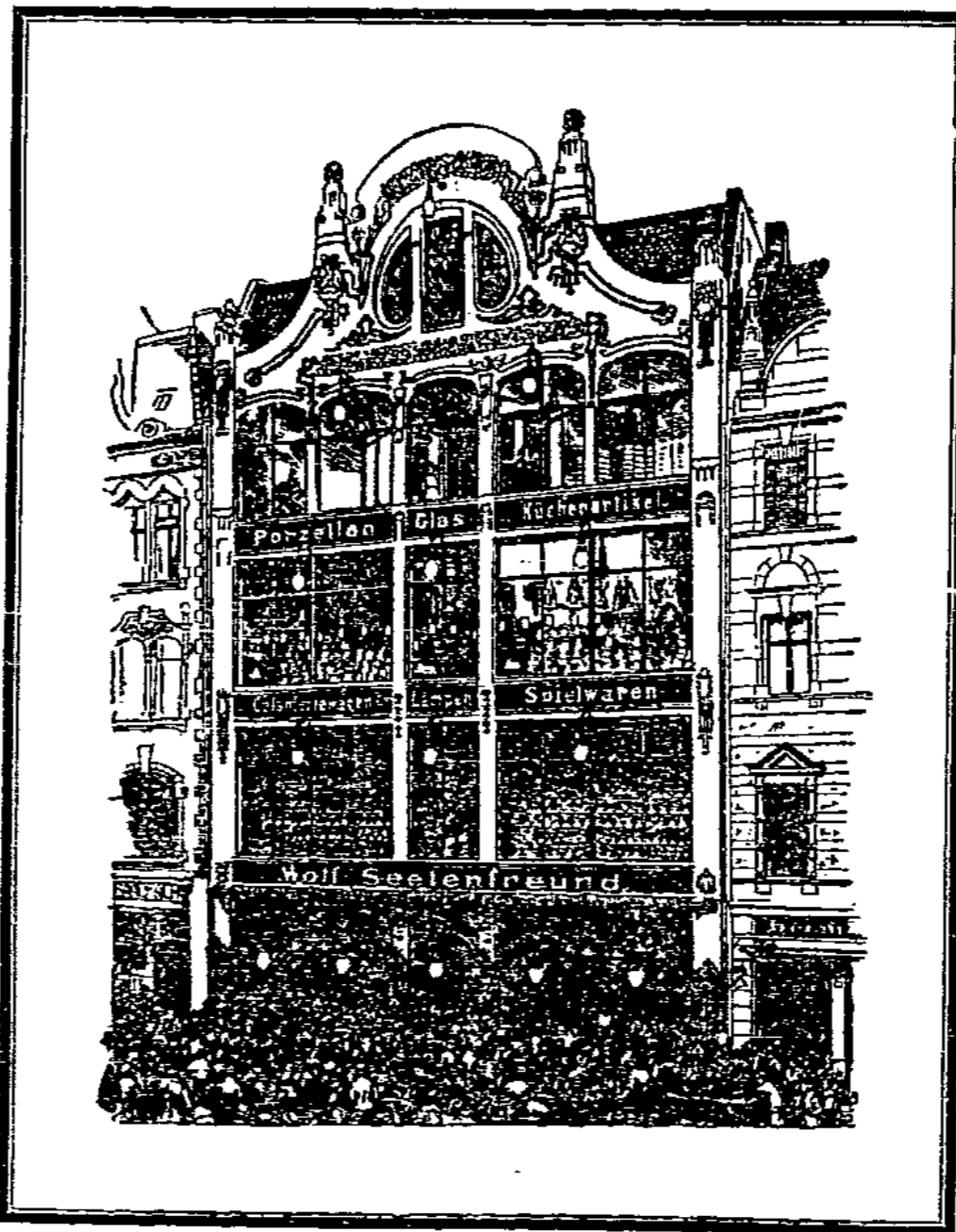
### Kaufläden

verschiedene Größen und Ausstattungen  
Kaufmannswagen  
Gewichte

### Pferdeställe

Holzperde z. Schaukeln  
Holzperde zum Fahren  
Holzperde z. Schaukeln und Fahren  
Fellperde zum Schaukeln  
Fellperde zum Fahren  
Fellperde zum Schaukeln und Fahren  
Fellschafe mit Stimme  
Hunde mit Stimme  
Kühe mit Stimme  
Hühner mit Stimme

Beitschen  
Möbel-Transportwagen mit Pferden bespannt  
Fracht-Mollwagen, belad.  
Leiterwagen  
Ziegenbockwagen  
Karren  
Sandwagen  
Puppenportwagen  
Pferdeleinen



### Festungen

in den verschiedensten Größen und Ausführungen

Stoffpuppen  
Stofftiere  
Gummipuppen  
Gummistiere  
Gummibälle  
Gasbälle  
Stoffbälle an Schnur  
Bälle im Reß  
Kinderklappen

### Karton-Spielzeug

Führerhof  
Schäferrei  
Landgut  
Bauerngut  
Archon  
Hausrat  
Sand-Spielformen

### Kinder-Möbel

Tische  
Bänke  
Stühle  
Puppenbänke aus Stoff  
Puppenbänke Leder-Smit  
Puppenbänke, Leder

### Puppenschuhe

farbig  
Puppenstrümpfe  
Geflechte Puppen  
Kugelgelenk in allen Größen  
Schwimm-puppen  
Badeengel

### Puppenköpfe

Porzellan gemalt  
Puppenköpfe, Bisquit-perücken  
Puppenköpfe mit Locken-Saar  
Puppenköpfe, Blech

Meine Spielwaren-Ausstellung ist die sehenswerteste am Plage



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 285.

Magdeburg, Sonnabend, den 6. Dezember 1902.

13. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

**Vom Polizeikampf gegen das Versammlungsrecht.** In einem Lokal bei Werden, das noch niemals Schaulsperrung gehabt hat, sollte am Sonntag eine Bergarbeiter-Versammlung stattfinden. Drei Stunden vor Beginn der Versammlung erhielt der Wirt den polizeilichen Befehl, während der Dauer der Versammlung den Ausschank einzustellen. Um den Wirt nicht zu schädigen, verständigten sich die Veranstalter, daß die Versammlung unterbleiben sollte, wovon auch die Gendarmen in Kenntnis gesetzt wurden. Nachdem sich die Anwesenden dann einige Stunden bei einem klaren Bier zwanglos in Gegenwart der Gendarmen unterhalten und einige Lieder gesungen hatten, sprang plötzlich einer der Gendarmen auf, erklärte die Versammlung für aufgelöst, forderte die Anwesenden auf, das Lokal zu verlassen und verkündete überdies noch offiziell die Schaulsperrung, das heißt also nunmehr noch nach der Versammlung.

**Parteipresse.** Für den austretenden Genossen Hertlein ist am 1. Dezember der Genosse Wildstein aus Jannstatt in die Redaktion der „Schwäbischen Tagwacht“ eingetreten.

**Kommunalwahlen.** In München wurden bei der Wahl der Ersthelfer noch zwei Parteigenossen gewählt. — Unsere Parteigenossen in Stuttgart beschloßen für die bevorstehende Bürgerausschuh-Wahl mit der Volkspartei sechs Kandidaten anzusetzen, um die national-liberale Mehrheit des Kollegiums zu brechen. — In Königreich Sachsen wurden gewählt: In Großschachwitz ein Parteigenosse, einer in Krippen a. G. und zwei in Pillnitz. — Der Gemeinderat in Bogtsberg bei Delnsitz besteht jetzt aus fünf Sozialdemokraten und vier Gegnern.

## Provinz und Umgegend.

**Arbeiterwohnungen abgesehen haben.** (Diebe, die es auf Arbeiterwohnungen abgesehen haben,) treiben hier ihr Unwesen. Nachdem dieselben beim Stehlen lebender Schweine zweimal vertrieben wurden, stiegen sie, indem sie die Fensterscheiben mit grüner Seife beschmiereten und so eindrückten, in die Küche des Bahnwärters Sch. und stahlen aus dem Schornstein Schinken, Speck und Wurst von zwei Schweinen. Besonders haben es die Langfinger auf die Arbeiterwohnungen abgesehen und darum mögen die Arbeiter, die sich im Sommer etwas abgedarbt, um etwas gegen die bitterste Not zu haben, auf der Hut sein.

**Schönebeck, 3. Dezember.** (Neber die Lage der Metallarbeiter.) Am Sonntag, den 30. November, tagte in der „Nischhalle“ eine von der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes einberufene öffentliche Metallarbeiter-Versammlung, dieselbe war stark besucht, auch (zum ersten Male) von Mitgliedern der Hirsch-Dunderischen Richtung. Die Versammlung befaßte sich hauptsächlich mit den Verhältnissen der Metallarbeiter am Orte. Der Meffert, Kollege Wilhelm Schilke, entledigte sich seiner Aufgabe in der eingehendsten Weise und unterzog die Werke Metallindustrie, U.-G., vorm. Höyer u. Glahn, und die Neue Radiatoren-Fabrik einer scharfen Kritik. Die Metall-Industrie, mit welcher wir uns schon zu unzähligen Malen befaßt haben, scheint die Ausbeuterei ärger denn je zu betreiben, denn man staunt, wenn man vernimmt, welche horrenden

Löhne an 18—20 jährige Schlosser laut Lohnliste bezahlt worden sind. 3. B.:

	Verdienter Lohn.	Kassenabzüge.	Nussbezahlter Lohn.
Schlosser L. . . . .	5,85 Mark	0,32 Mark	5,53 Mark
Schlosser F. . . . .	4,30 „	0,38 „	3,92 „
Schlosser G. . . . .	6,78 „	0,26 „	6,50 „

Und dieser „Lohn“ ist nicht etwa in einem Tage verdient worden, nein, man hat 49 Arbeitsstunden dazu gebraucht. Im vorigen Jahre ist es schon einmal vorgekommen, daß ein Arbeiter (Schlosser) in 9 Stunden im Accord 65 Pfg. verdient hat. Es war dies eine Teilarbeit, wofür es pro Stück  $\frac{1}{2}$  Pfg. gab. Später gab man dafür 4 und 3 Pfg., weil mit dem erstgenannten Satze niemand auskommen konnte. Mit den Schußvorrichtungen hapert es auch. Die zur Schlosserei gehörenden Arbeiter müssen sich durch die Maschinen in der Dreherei hindurchschlingeln. Ein besonderer Eingang ist nicht vorhanden. Ähnliches ist nötig, wenn jemand Material aus dem Lager holen will. Hier ist es die höchste Zeit, daß der Gewerbeinspektor einmal nach dem Rechten sieht. Die Abortanlage ist vor einiger Zeit einer hässlichen Veränderung unterzogen. Während dessen mußten die Arbeiter ihre Notdurft unter freiem Himmel verrichten, zum Gaudium der anwohnenden Leute. Der Streik vom Jahre 1900 scheint die Firma noch nicht eines Besseren belehrt zu haben.

Die zweite kritisierte Fabrik ist die sogenannte Nationale Radiator-Gesellschaft m. b. H. Die Arbeitsverhältnisse sind dort sehr verbesserungsbedürftig. Es ist hier eine zehnstündige Arbeitszeit eingeführt, vormittags und nachmittags je 5 Stunden ohne Pause. Der während der Arbeit fröhlichst oder despotisch fliegende Kollege Schilke machte aus der herrlichsten aller Arbeitsordnungen die aussaßendsten Bestimmungen bekannt. Wir wollen nur einige anführen.

Schon im § 2 heißt es: „Jeder Arbeiter hat bei seiner Annahme durch eine Bescheinigung über seine ganze bisherige Thätigkeit oder durch ein Zeugnis seiner Ortsbehörde sich als unbescholten auszuweisen, sowie, falls es seitens unserer Direktion gewünscht wird, durch ein Zeugnis des Fabrikarztes nachzuweisen, daß er gesund und frei von solchen chronischen und organischen Fehlern ist, welche eine baldige Erkrankung oder eine vorzeitige Invalidität wahrscheinlich machen.“

Im § 12 heißt es beim Ausscheiden eines Arbeiters über nicht fertigen Accord: „Es steht uns frei, die angefangene Arbeit durch einen anderen Arbeiter für Rechnung des Ausscheidenden beenden zu lassen. In diesem Falle wird der Lohn erst nach Fertigstellung der Arbeit am zweiten darauf folgenden Lohnstage ausgezahlt.“

Im § 13, Abs. 5, heißt es: „Die durch gerichtliche oder behördliche Anordnung mit Arrest belegten Geldbeiträge werden in Anrechnung gebracht.“

Die Firma macht sich hier zum freiwilligen Exekutor. Auch die Lohnverrechnung läßt manches zu wünschen übrig. An der, an das Meffert geknüpften Diskussion beteiligten sich hauptsächlich Kollege Nidel vom Hirsch-Dunderischen Gewerksverein und Kollege Tressahn vom Deutschen Metallarbeiter-Verband. Nidel stimmte den Ausführungen des Kollegen Schilke in allen Punkten zu und gab als Parole für das Zusammenwirken beider Richtungen aus: Getrennt marschieren, vereint schlagen. Die Zukunft wird es lehren, inwieweit man Wort hält.

**Schönebeck, 4. Dezember.** (Herr Hirschfelder) hat ein neues Mittel entdeckt, wonach man die Sozialdemokratie in Grund und Boden vernichten kann, ohne sich dabei allzu sehr anzustrengen. Er bringt den bekannten Artikel der „Magdeburgerischen Zeitung“, der die Rede des Kaisers auf Krupp enthält, als Extrabeilage und setzt diesem Artikel folgende Bemerkungen voran:

„Sozialdemokratische Zeitungen, an ihrer Spitze der Berliner „Vorwärts“, der sich erdreistet, sich als das öffentliche Gewissen der gesamten deutschen Arbeitererschaft, als ihren geistigen Vertreter aufzuspielen, haben es durch Schandartikel fertig gebracht, den Lebensjaden des Geheimen Kommerzienrat Krupp in Essen zu zerreißen.“

Wie die Welt der ehrenhaften Leute über die Gemeinheit der sozialdemokratischen Führer denkt . . . .

Und nun folgt der Artikel der „Magdeb. Btg.“, der die Art, wie der Kaiser die „Vorwärts“-Redakteure anklagt, eine „wahrhaft königliche Gemüthsregung“ nennt, die die „völlige Bodenlosigkeit der Verleumdungen darthut“ usw. Und mit solchen Mitteln glaubt ein Hirschfelder angesichts der stürmbewegten Zeit und der uns bevorstehenden Reichstagswahlen Geschäfte zu machen! Der Mann ist sehr bescheiden.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 4. Dezember 1902.

**Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports** wurde der Ruischer Karl Mehing hier mit 10 Mark Geldstrafe belegt. Die gleiche Strafe traf auch den Wagenführer Frik Korn hier.

**Kupperei.** Die verheiratete Arbeiter Krause, Marie geb. Bernick, hier, geboren 1863, wurde wegen Kupperei in Anbetracht der Vorstrafen zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

**Verhandlung vertagt.** Der Arbeiter Paul Fize hier, geboren 1857, vorbestraft, schlug am 25. September d. J. in der Wilhelmstraße ohne jede Veranlassung mit einem Stock auf den Sattler Müller los und verlegte ihn im Gesicht. Der Angeklagte will geisteskrank sein. Die Verhandlung wurde zur Beweiserhebung vertagt.

**Öffentliches Vergernis und Beleidigung.** In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Dachdecker Franz Brückmann hier, geboren 1867, wegen Erregung eines öffentlichen Vergernisses und Beleidigung einer Schülerin, unter Berücksichtigung der Vorstrafen wegen gleicher Vergehen, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Freigesprochen.** Der Geschäftsfreisende Moritz Grünstein aus Berlin, geboren 1872, nahm im Juni d. J. hier Bestellungen auf Ericothenden mit Einfäden an und soll den Kaufpreis für das halbe Duzend auf 7 Mark vereinbart haben, während er hinterher in drei Bestellscheinen 7 Mark für das Stück notiert haben soll. Die Lieferung unterblieb. Als Provision bezog Grünstein von der Firma Adler 20 Mark für das verkaufte Duzend Hemden. Die Verhandlung gab keine genügende Aufklärung, weshalb Grünstein von der Anklage des Betrugsversuchs und der schwereren Urkundenfälschung freigesprochen wurde.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 4. Dezember 1902.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser. Beisitzer: Kaufmann Behke und Fabrikant Förster, Arbeitgeber; Steindruckere Bernick und Schlosser Herz, Arbeitnehmer.

Der Arbeiter Trautewig klagt gegen den Möbelfabrikanten Hägelmann auf eine Lohnentschädigung von 34 Mark wegen kündigungsfreier Entlassung. Dieselbe ist erfolgt, weil Kläger unweilich gewesen und der Knudenschaft gegenüber sich mehrfach Ungehörigkeiten hat zu schulden kommen lassen. Der Beweis, daß Kläger ohne Kündigung angenommen sei, konnte nicht erbracht werden, auch der nicht, daß Kläger die Arbeit beharrlich verweigert hat. Am 27. November leistete Kläger einen Eid dahin, daß Kündigung nicht ausgemacht sei. Da Beklagter die Unrechtfertigkeit des Klägers beweisen will, wird am 4. Dezember der Zeuge

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Arbeiter.

Roman von Alexander S. Kielland.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän E. von Sarsau (57. Fortsetzung.)

Delphin vergaß ganz zu antworten, so verändert kam Gilda ihm vor. Keine Spur von Scheu war zurückgeblieben. In ihrem glatten, einfachen Kleide sah sie so fix und reisefertig aus, es lag etwas so Sicheres in ihrer Stimme und ihrem ganzen Wesen, daß er seinen gewöhnlichen, halb scherzenden, halb bevormundenden Ton nicht wieder finden konnte.

„Ich werde Sie gewiß sehr vermissen,“ sagte er endlich mit unsicherer Stimme.

Gilda schlug bei dem ungewohnten Ton die Augen auf. Ihre Wäde begegneten sich eine Sekunde und es entstand eine kurze Pause.

„Ist nichts da, was Sie zurückhält?“ fragte Delphin die Tochter des Ministers in bitterem Tone.

„Ach ja, das wissen Sie wohl.“ Wieder traten ihr die Thränen in die Augen.

Er betrachtete sie von der Seite, wie sie da stand mit gefenktem Haupt, das Taschentuch um die Finger windend. War sie denn wirklich so häßlich?

„Und nichts ist da, was Sie zurückhält?“ — er mußte nicht, daß er die Frage schon einmal gethan.

„Weshalb wollen Sie mir es schwerer machen, als es schon ist?“ fragte sie still und begann zu weinen.

Georg Delphin machte einige Schritte im Zimmer. Er hatte das Gefühl, daß das Leben ihm eine gute Chance biete, und daß es das letzte Mal sei. Er machte den Versuch, alles, was gut in ihm war, auf einen Punkt zu sammeln. Aber als er vor ihr stehen blieb, hob sie rasch ihr Haupt und sagte: „Nein, ich will nicht mehr weinen! Ich weiß, daß ein besseres Leben meiner wartet, als hier in der Heimath hätte werden können. Leben Sie wohl, Herr Kammerherr, und Dank, herzlichsten Dank für Ihre Freundschaft!“

Sie reichte ihm die Hand und sah ihn fest und voll an mit den treuen Hundeaugen voller Thränen. Und nun im

letzten Augenblick sah er, daß sie schön war. Aber da war es zu spät.

Sie ging hinaus und ließ die Thür halbgeöffnet stehen. Der Lärm vom Speisesaal drang wieder zu ihm. Er stand noch eine kurze Zeit unbeweglich, nahm seinen Hut und ging hinaus.

Auf der Treppe ward er von den Assistenten Giorth und Bennedsen, welche in Eile vom Boden herunterkamen, eingeholt. Sie hatten „mit Lebensgefahr“ eine große Flagge oben aufs Dach aufgepflanzt.

18.

Es dauerte lange, bis Njadel und der Kellermann nach dem alten, unheimlichen Krankenhaus, wo Christine lag, sich hinfanden. Und hätten sie sich nicht zufällig an den Polizeidiener Knudsen gewandt, so würden sie wohl kaum dahin gelangt sein. Denn es war schon gegen drei Uhr und alle Leute eilten nach der Karl-Johannstraße, um den Einzug zu sehen, so daß niemand Zeit hatte, stehen zu bleiben und Bescheid zu geben.

Der Polizeidiener Knudsen aber, der glücklich seine Probe bestanden hatte, zeigte ihnen den Weg, als er hörte, wen sie suchten.

Im Thortwege trafen sie den Portier. Der Kellermann grüßte ihn mit der Pelzmütze.

„Wir wollen gern zu einer Frau, die Christine Moh heißt.“

„Die ist heute nacht gestorben,“ erwiderte der Portier, „sie liegt dort im Gang, die zweite Thür links; die Frauenleute sind gerade mit ihr beschäftigt.“

„Nun, nun, Njadel, das war vielleicht das Beste, was ihr geschehen konnte,“ sagte der Kellermann beruhigend; „komm, laß uns weiter gehen.“

„Ich will sie sehen,“ erwiderte Njadel und ging weiter.

Sie kamen zur zweiten Thür, die halb offen stand; es ward drinnen laut gesprochen; sie blieben an der Schwelle stehen; zwei Frauen machten sich an einer Leiche zu schaffen, die entleidet auf dem Bette lag.

„Mit Moh war sie verheiratet? Mit dem alten Sünder, der hier ein paar Mal im Hospital lag wegen —“

„Ja wohl! Ist's nicht eine Gemeinheit, daß sie es leiden,

daß ein junges frisches Blut wie diese hier an solch ein Scheusal kommt?“ erwiderte die andere. Als sie sich umschau, erblickte sie die beiden, die noch immer in der Thür standen, „Was wollt Ihr?“ fragte sie unwillig.

„Das ist ihr Vater, der sie sehen will,“ erwiderte der Kellermann.

„Ach nein, nein!“ rief die Frau, „was wollt Ihr doch hier, das ist kein Anblick für Euch.“

Aber Njadel ging gerade hin ans Lager; die Frauen wichen scheu zurück, nachdem sie ein Bettuch über die Leiche geworfen. Nur das Gesicht, das die entsetzlichen Spuren der Krankheit an sich trug, blieb frei und das Haar hing in einer verwirrten Masse über die Stirn herab.

„Das ist sie nicht,“ flüsterte der Kellermann und faßte Njadel am Arm.

Aber der Vater trat dicht heran, strich das Haar in die Höhe und legte seinen Finger auf die große Narbe, die sie an der Stirn hatte.

Ein Schauer durchfuhr ihn, als er in die furchtbar entstellten Züge blickte.

„Komm, laß uns gehen, Njadel.“

Der Kellermann war leichenblaß geworden, er wandte sich zur Thür. Njadel folgte ihm.

Als sie wieder auf der Straße standen, beobachtete der Kellermann scharf Njadel's Gesicht, denn er hatte bemerkt, daß Njadel mit zusammengebissenen Zähnen und geballten Fäusten einherging.

„Er soll mir dafür Rede stehen, der Andreas,“ murmelte er.

„Ach nein, nein,“ wandte der Kellermann ängstlich ein, „laß es nun gut sein mit dem Andreas. Nun reisen wir ja fort von allen diesen Sachen. Wir wollen lieber zusehen, daß wir etwas zu essen bekommen; ich bin hungrig wie ein Wolf.“

Aber Njadel war unerschütterlich; und da der Kellermann ihm nicht dabei behilflich sein wollte, nach dem Hause des Ministers Bennedsen hinzufinden, erkundigte sich Njadel selbst beim ersten Schutzmann, dem sie begegnete und so gelangten sie dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Wuthmann vernommen. Derselbe kann aber nichts Wesentliches beibringen. Der Beklagte wird verurteilt, an den Kläger 84 Mark zu zahlen.

Der Bademeister Umerpohl klagt gegen den Badeanstaltsbesitzer Maurermeister Fröhlich auf Zahlung eines Restlohnens von 15 Mark, Herausgabe eines mit 100 Mark belegten Sparkassenbuches und wegen plötzlicher Entlassung auf Zahlung von 60 Mark Lohnentschädigung. Kläger ist unter verschiedenen Angaben plötzlich, ohne sich zu entschuldigen, von der Arbeit weggeblieben und deswegen entlassen. Beklagter glaubt zur Entlassung auf Grund des gegenseitigen Vertrages berechtigt zu sein, weil Kläger sich grober Pflichtverletzungen schuldig gemacht hat und seinen vertragmäßigen Obliegenheiten in keiner Weise nachgekommen sei. Kläger hat ein ärztliches Attest beigebracht, daß er tatsächlich krank und nach stattgehabter Untersuchung nicht in der Lage gewesen sei, zu seiner Beschäftigung zurückzukehren. Auf die verlangte Summe sind dem Kläger bereits 66 Mark gezahlt. Da in dem heutigen Termin der Beklagte nicht erschienen ist, wird er auf Grund eines Verfallsurteils angehalten, an Kläger noch 19 Mark zu zahlen und das einbehaltene Sparkassenbuch auszuliefern.

Der Schlosser Schöne hat beim Fabrikanten Schulz den Bau einer Strahlpresse zum Preise von 140 Mark in Record übernommen, hat aber dafür 173 Mark an Lohn erhalten. Die Firma hat ihm 5 Mark einbehalten, auf deren Auszahlung Schöne klagt. Kläger giebt an, daß Mangel an Material sowie verschiedene andere Umstände dazu beigetragen haben, eine derartige Differenz hervorzuheben. Der Beklagte und dessen Vertreter wenden ein, daß Kläger durch mangelhafte und nachlässige Arbeit die Differenz selbst verschuldet hat. Es wird aber auch andererseits festgestellt, daß Mangel an Material vorhanden gewesen ist. Das Gewerbegericht erkennt auf Abweisung des Klägers. Abzuwägen, auf welcher Seite die meiste Schuld liegt, sei schwer. Die Mehrzahlung von 33 Mark über den festgesetzten Preis sei als ausreichend für die Schuld des Beklagten angesehen worden.

Der Arbeiter Lieble wurde bei dem Bauunternehmer van de Bosch auf dessen Neubau, Große Diesdorferstraße, gegen einen Stundenlohn von 45 Pf. beschäftigt. Am 29. November hat Lieble die Arbeit niedergelegt, weil er den ausbedungenen Lohn nicht erhalten hatte. Er klagt auf Zahlung eines Restlohnens von 63,11 Mark. Da die Forderung vom Beklagten anerkannt wird, wird derselbe zur Zahlung der Summe verurteilt.

Der Maurerpolier Knoche ist beim Baumeister Frieg gegen einen Wochenlohn von 36 Mark beschäftigt gewesen, ist aber plötzlich entlassen, weil er über den Verbleib von 2000 Steinen keine Auskunft geben konnte. Knoche verlangt im ganzen 90 Mark, bestehend in Restlohn und Lohnentschädigung. Die fehlenden Steine sind später wieder zum Vorschein gekommen. Als Beweis für die Unrechtheit des Klägers führt Beklagter an, er habe dem Kläger zum Stiftungsfest des Vereins der Maurerpoliere 10 Mark ausgehändigt mit dem Bemerkten, 5 Mark davon in die Kasse des Vereins zu zahlen und 5 Mark sollten gemeinsam vertunken werden. Die letzteren 5 Mark hat Kläger für sich behalten; er giebt aber heute an, diese 5 Mark noch zu besitzen. Hierin erklärt das Gericht thätiglich eine Unrechtheit. Das Gewerbegericht erkennt die Restlohnforderung in Höhe von 12 Mark an, weist den Kläger aber mit seinen weiteren Forderungen betreffs Lohnentschädigung ab.

### Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 3. Dezember 1902.

Wegen Meineides in zwei Fällen zu verantworten hat sich der vorbestrafte 47 Jahre alte Schneider Christian Pajemann aus Egel. Der Angeklagte leistete dieselben am 19. August 1902 vor dem Amtsgericht in Quedlinburg und am 22. Oktober 1902 in der Sitzung der Strafkammer I des Landgerichts zu Halberstadt in der Strafsache wider seinen Arbeitgeber, den Schneidermeister Karl Herold, wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nach Schluß der damaligen Verhandlung, die mit der Verurteilung des Herold zu 1 1/2 Jahren Gefängnis bei fünfjährigem Ehrverlust endete, wurde Pajemann unter dem dringenden Verdachte des Meineides sofort verhaftet. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde hinter verschlossenen Thüren verhandelt. Das öffentlich verkündete Urteil lautete bei zehnjährigem Ehrverlust auf insgesamt 2 Jahre Zuchthaus und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Pajemann wollte seinen angeklagten Meister damals in beiden Fällen „herausreißen“.

### Bermischte Nachrichten.

\* **Ueber eine merkwürdige „Schiffstau“** wird berichtet: Schiffe werden bekanntlich mit Vorliebe auf weibliche Namen gekauft. Da ist es denn nur billig,

wenn auch einmal ein Mädchen auf einen Schiffsnamen gekauft wird, namentlich wenn das Schiff die erste Wiege des Mädchens ist. Auf seiner letzten Reise konnte der Kapitän des Hamburger Dampfers „Bretoria“ in seiner Eigenschaft als Stauesbeamter, die ihm während der Ozeanfahrt rechtlich zukommt, die klangvollen Namen Wladislava Bretoria für ein auf der Reise nach New-York im Zwischenbeck der „Bretoria“ geborenes Mädchen eintragen. Wäge der Name des deutschen Dampfers seinem Patentkinde in Amerika Glück bringen.

\* **Wo beginnt der Wahnsinn?** An den berühmten Irrenarzt Esquirol, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts als eine der ersten Kapazitäten in der Behandlung Geisteskranker anerkannt wurde, richtete nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ eines Tages einer seiner Schüler die Frage: „Geben Sie mir doch ein Kriterium an, verehrter Meister, um die Grenze zwischen Vernunft und Wahnsinn genau zu kennen.“ — Am folgenden Tag lud Esquirol seinen Schüler zu sich, während er sich gerade mit zwei Herren zusammen befand. Der eine von diesen war sehr zurückhaltend und korrekt und drückte seine Gedanken außerordentlich klar und vornehm aus, während der andere sich unruhig gebärdete und in überschwänglichen Phrasen von seiner Bedeutung und seiner Zukunft sprach. — Bei der Verabschiedung sagte der Student: „Das Problem ist doch wirklich nicht schwer zu lösen; der Vernünftige kann sicher nur der ruhige und vornehme Herr sein. Der andere dagegen scheint mir bereits für die Zwangsjacke reif zu sein.“ — „Da sind Sie aber sehr im Irrtum,“ erwiderte Esquirol mit ironischem Lächeln. „Der, den Sie für so vernünftig und ruhig halten, leidet an der fixen Idee, der liebe Gott zu sein. Der junge Mann hingegen, der Ihnen vernunfterschleut, ist eine der glänzendsten Bierden der französischen Litteratur, er heißt Honoré de Balzac.“

### Litterarisches.

Die **Sozialistischen Monatshefte** (Administration: Berlin SW., Wehlstraße 2) haben soeben das Dezemberheft ihres 8. Jahrganges erscheinen lassen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Eduard Bernstein: Das Prämienlohnsystem und die Arbeiter. — Otto Hue: Realismus und Gewerkschaftsbewegung. — Friedrich Stampfer: Reichsfinanzreform. — George Sorel: Soziale Ideen und Organisation der Arbeit. — Dr. Max Daxer: Ein preussischer Junker als dichterischer Revolutionär. — Hermann Stehr: Die Geschichte vom Rauschen. — Friedrich Herz: Moderne Rassegeorien. — Dr. Ignaz Jabel: Trübsalbehandlung und Desirium. — Politik von Richard Calver. — Wirtschaft von Max Schippel. — Sozialistische Bewegung von Dr. L. Gumplovicz. — Gewerkschaftsbewegung von Ernst Deinhardt. — Genossenschaftsbewegung von Gertrud David. — Sozialpolitik von Paul Kampffmeyer. — Soziale Kommunalpolitik von Dr. Hugo Lindemann. — Rechtswissenschaft von U. Agerius. — Bücher von Dr. Karl Kollwitz, Rudolf Herdt, Dr. Otto Kiefer, Dr. Ch. Schittlowitz, Dr. L. Gumplovicz und Dr. Kurt Grottelwitz.

Der Preis der Hefte beträgt 50 Pf., vierteljährlich 1,50 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolportage und Postanstalten (Postzeitungs-Katalog Nr. 7138), ferner direkt durch den Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“, Wehlstraße 2, Berlin Südwest 19 (Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossener Couvert). Probenummern stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung.

Der „Wahre Jacob“ hat soeben die Nr. 25 seines 19. Jahrganges erscheinen lassen. Von den beiden farbigen Bildern der Nummer beschäftigt sich das erste „Chamberlain Triumphator“ mit der Reise des englischen Kolonialministers durch Transbaal, das zweite „Der agrarische Hochmutsteufel in voller Fahrt“ verpöttelet den Hund der Landwirte, dessen Forderungen so hoch gespannt waren, daß sie sämtlich durchgefallen sind. Das Bild „Notstands-scene im deutschen Reichstag“ ist eine Karikatur auf das jetzige namentliche Abstimmungsverfahren nach dem Antrag Nischbier. Die Bilderreihe „Die kündenlose Wurst“ stellt mit drastischem Humor den angeblichen Segen des Politaris für den kleinen Bauern ins rechte Licht. Das Bild „Die Schamme des Politaris“ zeigt Eugen Dichter eifrig bemüht, dem Politaris durch Beihilfe beim Umsturz der Geschäftsordnung zum Siege zu verhelfen. Weitere Illustrationen sind dann noch anderen politischen Vorgängen gewidmet. Der literarische Teil der Nummer bringt die Gedichte „Ein alter Mensch“, „Das Lied von der Polizei“, „Ein berühmter Mann“, „Der brave Soldat“, „Schürmmerio parlamentaria“, „Der geplagte Kanzler“, „Die Dreizehn“, „Lied des Schuhmanns“ von Ludwig Franz, „Eine Kalamität“, „Hoch Berlin!“, „Veruhards Klage“ sowie eine große Anzahl kleiner satirischer Beiträge in Prosaj und Poesie. Der Preis der 12 Seiten starken Nummer ist 10 Pfennig.

Aus Anlaß der verschiedenen polizeilichen Uebergriffe, die Ulrich Presse und Reichstag beschäftigten, hat der „Simplicissimus“ soeben eine Specialnummer herausgegeben, deren ganzer Inhalt der Polizei gewidmet ist. Selten werden die Mißstände in unserem Polizeiwesen mit so viel Witz und Humor verspottet, wie in dieser Nummer, die zum besten gehört, was der „Simplicissimus“ überhaupt bisher gebracht hat. Von den bekannten Mitarbeitern des Blattes hat sich besonders Th. Th. Heine hervorgetan, der diesmal mit einer ganzen Reihe von Illustrationen vertreten ist: „Frauenrechte auf der Polizeiwache“, „Ein Volksbeglückter“, „Schuhmanns-liebe“ und „Traum eines Redakteurs“. Unter letztgenanntem Titel schildert Th. Th. Heine in einer Serie von 12 Bildern die Leiden und Schicksale eines Redakteurs von seiner Verhaftung an bis zu seinem unter furchtbaren Folterqualen herbeigeführten Ende. G. Thöny bringt ein wirkungsvolles Nachtbild, F. v. Meznicel eine pikante Scene aus dem Leben eines Polizeirates, und von Bruno Paul ist das ausgezeichnete Titelblatt „Das Spalier“. — Auch teglich ist diese Nummer besonders reichhaltig ausgestattet.

Der „Simplicissimus“ erscheint in einer billigen Ausgabe zu 15 Pf. und einer besseren auf stärkerem, vornehmerem Papier zu 25 Pf.; man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München.

### Vereine und Versammlungen.

**Bau-, Erd- und gewerbliche Hilfsarbeiter.**

Am Dienstag, den 3. Dezember, tagte in Böhmens Lokal die regelmäßige Mitglieder-Versammlung der Zahlstelle Magdeburg des Verbandes der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Kollegen Prosius in der üblichen Weise. — Beim ersten Punkt wurde über die bevorstehende Lohnbewegung beraten und waren die Versammelten der Ansicht, daß Forderungen auf Lohnerhöhung auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zum Frühjahr nicht gestellt werden können. Es wurde vielmehr die Ansicht vertreten, daß die demnächst mit den Mauern und Zimmerern gemeinschaftlich stattfindende Versammlung die Siebenerkommission beauftragen möge, bei dem Arbeitgeber-Verband die Verlängerung des jetzt bestehenden Lohn- und Arbeitsvertrags auf ein Jahr zu beantragen. — Wodann verlas Kollege Lauroth die Abrechnung vom Herbstbergnügen, wonach eine Einnahme von 175 Mark 10 Pf. und eine Ausgabe von 184 Mark 75 Pf., mithin ein Ueberschuß von 40 Mark 35 Pf. zu verzeichnen ist. Der Ueberschuß wird auf Antrag dem Generalfonds überwiesen. Den Bericht über die monatliche Revision giebt im Namen der Revisoren Kollege Peters. Er erklärt, die Kassengeschäfte in bester Ordnung gefunden zu haben. — Unter „Verschiedenes“ wird noch auf die vor kurzer Zeit von der Bauarbeiterkommission herausgegebenen baupolizeilichen Vorschriften hingewiesen und dabei die auf dem Verbandstage der Schichtmacher im Baugewerbe angenommene, den Bauarbeiterschutz betreffende Resolution einer eingehenden Kritik unterzogen. — Nachdem der Vorsitzende noch auf die letzten politischen Vorgänge hingewiesen und zur eifrigen Agitation in dieser bewegten Zeit aufgefordert, trat Schluß der Versammlung ein.

### Marktberichte.

Magdeburg, 4. Dezember. Weizen ruhig, Schirff und Sommerweizen 143—145, Rauhweizen 142—144 je nach Lage der Station. Roggen träge, trockener 137—141 je nach Lage der Station. Abfallende Qualitäten in beiden Arten blieben ohne Beachtung. Gerste Brauware behauptet, Gernschwäre 128—138, geringe Chevaliers und Landgerste 140—150, bessere Chevaliers 152 bis 164 ab Station gehandelt. Feinste aber Notiz gesucht. Futterware, ausländische fest, 123—124 ab hier gefordert. Hafer fest, inländischer 146—152, ausländischer 142—148 franco hier gehandelt. Erbsen fest, Victoria 180—220, grüne Folger 205—230 ab Station bezahlt. Mais sehr fest, 142—144.

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

	Elbe.			
	2. Dez.	3. Dez.		
Barndubitz	—	—	—	—
Brandeis	— 0.27	— 0.30	0.03	—
Melmit	— 0.71	— 0.79	0.08	—
Leitmeritz	—	—	—	—
Mühlitz	— 0.77	—	—	—
Dresden	— 1.95	— 2.05	0.10	—
Torgau	— 0.19	+ 0.21	0.02	—
Wittenberg	+ 0.45	+ 0.55	—	0.10
Hörlau	— 0.01	0.00	—	0.01
Varby	+ 0.22	+ 0.16	0.06	—
Schönebeck	+ 0.01	+ 0.03	—	—
Magdeburg	+ 0.48	+ 0.38	0.10	—
Langenwiesenthal	+ 0.83	+ 0.86	0.02	—
Wittenberge	+ 0.57	+ 0.60	—	0.03
Pönnitz, Pegel	+ 1.09	+ 1.10	—	0.01
Bauenburg	+ 1.27	+ 1.12	0.15	—

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

**Gustav Richter Nachfolger \* Edmund Steinfeldt**  
Schuhwaren-Verkaufshäuser  
Hauptgeschäft Breiteweg 3a  
schräg gegenüber der Hauptpost  
Filiale  
Jakobsstr. 38  
Ecke  
Rotekrebsstrasse  
Größte Auswahl — Billigste Preise — Strengste Reellität  
Aufmerksame Bedienung



Filiale  
Neustadt  
Lübeckerstr. 16

**Albert Hartung**  
Alte Ulrichsstrasse, Ecke Breiteweg  
empfehlen sein neu errichtetes Lager in  
Gold-, Silberwaren und Uhren  
Für Weihnachten 1490  
Hervorragende Neuheiten

Die  
**Jubiläums-Nummer**  
des „Süddeutschen Postillon“  
ist wieder zu haben.  
Feinste Ausstattung. Preis 10 Pfg.  
**Buchhandlung Volksstimme.**

# Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg No. 13

Magdeburg

Neben Café National

Anerkannt  
die  
einzig grosse  
Auswahl  
am  
= Platze =



Unerreicht  
chice, dauerhafte  
Waren  
zu  
enorm billigen  
Preisen

## Nützlichste Weihnachts-Geschenke

### Pantoffel

Gord mit Absatz	Damen 35 Pf. Herren 45 Pf. Mädchen 30 Pf.
Plüsch mit Ledersohle	Damen 55 Pf. Herren 75 Pf. Mädchen 45 und 50 Pf.
Plüsch mit starker Ledersohle	Damen 1.00 M. Herren 1.25 M. Mädchen 70 und 80 Pf.
Filz mit Filzsohle	Damen 1.00 M. Herren 1.00 M.
Filz mit Filz- und Ledersohle	Damen 1.25 M. Herren 1.25 M.
Dieselben mit Otterbesatz	Damen 1.00 M. Mädchen 1.80 M.
Leder genagelt	Herren 2.75 M. Mädchen 1.35 M.

### Chic- und Tanzschuhe

Rohleder sehr stark	Damen 3.00 M.
Glanzziege chic und leicht	Damen 2.50 und 3.50 M.
Lackleder elegant	Damen 3.00 und 3.50 M.
Lacktuch	Damen 1.80 M.
Weiß Leder	Damen 2.75 und 4.00 M.

### Spangen-Schuhe

Leder	Damen 2.75 M.
Rohleder sehr dauerhaft	Damen 3.50 M. Mädchen 2.25 bis 3.25 M.
Rohleder mit Lackspitze	Damen 3.75 M.
Rohleder mit Lackblatt	Damen 4.50 M.
Lackleder in allen Ausführungen	Damen 3.75 bis 5.00 M. Mädchen 2.25 bis 4.50 M.
Weiß Leder	Damen 3.00 und 4.50 M. Mädchen 3.25 und 3.75 M.

### Knopf- und Schnürschuhe

Rohleder starker Straßenschuh	Damen 2.25 bis 3.50 M.
Rohleder mit Lackblatt	Damen 4.50 M. Mädchen 3.50 bis 4.00 M.
Borecalf sehr bequem	Damen 5.50 M.
Kalbleder sehr angenehm	Damen 6.50 M.

### Jug- und Schnürschuhe

Rohleder für Herren	4.25 bis 5.50 M.
Spiegelleder für Herren	7.50 M.

### Jug-Stiefel

Rohleder	Damen 4.50 M. Herren 4.50 M. Knaben 4.50 M.
Rohleder mit Lackblatt	Damen 5.50 M.
Rindleder	Herren 5.50 M.
Spiegelleder	Herren 7.50 und 9.00 M. Knaben 6.50 M.
Kalbleder	Damen 7.50 M. Herren 9.00 M.
Borecalf	Damen 9.00 M. Herren 9.00 und 12.00 M.
Chevreaugleder	Damen 11.00 M. Herren 12.00 M.

### Knopf-Stiefel

Rohleder	Damen 5.00 M. Mädchen 2.25 bis 4.00 M.
Rohleder mit Lackblatt	Damen 6.50 M.
Kalbleder	Damen 7.50 M. Mädchen 3.50 bis 6.50 M.
Borecalf	Damen 7.50 und 9.00 M.
Chevreaug garantiert echt	Damen 7.50 und 9.50 M.
Tuch mit Wachtelbesatz	Damen 7.50 M.

### Schnallen-Stiefel

Rindleder	Herren 6.00 M. Knaben 5.50 M.
Rohleder	Herren 7.50 M. Knaben 6.50 M.
Spiegelleder	Herren 10.50 M.
Filz	Herren 3.50 M. Damen 3.00 M.

### Schnür-Stiefel

Rohleder	Damen 4.50 bis 5.00 M. Mädchen 3.50 bis 5.00 M. Kinder 1.50 bis 2.25 M.
Filz mit Knochensatz	Damen 3.50 M.
Kalbleder	Damen 7.50 M. Mädchen 3.50 bis 6.50 M.
Borecalf	Damen 7.50 bis 9.00 M.
Chevreaug garantiert echt	Damen 7.50 bis 9.50 M.

### Agraffen-Stiefel

Rindleder	Herren 6.00 M.
Rohleder	Herren 7.50 bis 9.00 M. Knaben 2.75 bis 3.75 M.
Borecalf Goodhear Welt	Herren 10.50 M.
Chevreaug	Herren 10.50 bis 13.00 M.
Lackleder	Herren 10.50 M.

### Schaft-Stiefel

Herren 6.00 und 7.00 M. Knaben 4.50 und 5.00 M.
--

### Stulpen-Stiefel

Knaben 4.50 bis 6.50 M.
-------------------------

### Ohren- und Spangenschuhe

für Kinder in schwarz, braun und Lackleder 1.00 bis 1.50 M.

### Gord-Ohrenschuhe

mit starker Ledersohle nur 90 Pf.

### Filz-Ohrenschuhe 50 Pf.

### Haus-Schuhe

Filz mit Filzsohlen	Damen 1.50 M. Herren 1.80 M. Mädchen 1.00 und 1.25 M.
Filz mit Filz- u. Ledersohlen	Damen 1.00 bis 2.50 M. Herren 1.80 bis 3.00 M. Mädchen 1.25 M.
Gord mit Absatz	Herren 3.00 M.
Leder mit Wärmefutter	Damen 2.50 M. Herren 3.00 M. Mädchen 1.50 bis 1.80 M.
Seidenplüsch	Damen 3.50 M. Herren 3.00 M. Mädchen 2.50 M.
Farbiges Leder	Damen 2.75 bis 4.00 M. Herren 3.50 M. Mädchen 2.00 und 2.50 M.

### Gummischeuhe

Deutsches Fabrikat	Damen 2.50 M. Herren 3.25 M. Mädchen 1.80 M. Kinder 1.50 M.
Ia. Petersburger garantiert echt	Damen 3.50 M. Herren 5.00 M.

# Mundharmonika

nur bestes Fabrikat

Schaukolpferde

## Reinhold Steiner

Magazin Neustadt

30a Lübeckerstraße Nr. 30a

### Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

1534

Größte Auswahl



Preise in Konkurrenz

Fellpferde

Reizende Neuheiten in

## Fuhrwerken

Ständiges Spielwarenlager

Viele Neuheiten  
Kaufläden  
Pferdebälle  
Festungen  
Kanonen  
Soldaten  
Sottoplate  
Mädchenbilder  
Säbel

Wilderhölzer  
Sandwertstätten  
Dampfmotoren  
Modelle  
Laternen magica  
Puppen  
Puppenpostwagen  
Gewebe

Ausstellung sehenswert

# Wilhelm Rueff

Galbe a. S., Querstraße 1.

Billigste Bezugsquelle für Arbeiter-Garderobe.

Enormes Lager in eleganten  
Fadett- und Rod-Anzügen, Winter-Neberziehern, schweren Winter-  
Loden-Joppen, mit neue Farben. Größte Auswahl in Knaben-Anzügen  
von den billigsten bis zu den feinsten. **Liefen-Auswahl** in Unterzeugen,  
Normalwäsche, Darchenthemden, Jagdwesten, Hüten, Mützen,  
Schirmen und Schlipfen.

Meine Preise sind die allerbilligsten.

Bitte bei Bedarf um Besuch meines Geschäftshauses.  
Ergebenst

1149

## Wilhelm Rueff.

W. Korte, Halberstadt

Walenstraße 47

**Roschlächtere**

235 mit Dampfbetrieb  
Restauraton u. Speisewirtschaft  
ff. Speisen und Getränke.

**Schönebeck.**

Weihnachtsbäume

schon gewachsen, sind zu haben bei

Aug. Schulze 1482

Friedrichstraße Nr. 83.

Quedlinburg.

Einer sagt es dem Andern

**Zweifellos**

daß man **Zweifellos**  
die dauerhaftesten, preiswertesten Garderoben, wie ja überall  
bekannt ist, nur kauft bei

**Max Bendix, Pölle 29**

Ecke Bockstrasse 1431

Herren-, Jünglings-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben  
Anerkannt als beste und billigste Bezugsquelle am Platze.  
Auch halte großes Lager in:  
Hemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Schlipfen,  
Strümpfen, Taschentüchern und Handschuhen.

# An unsere Abonnenten!

Wir ersuchen hiermit alle unsere Leser, welche sich die einzelnen Bogen  
des Romans

## Seine Excellenz Rougon

gesammelt haben, dieselben möglichst bald bei uns zum Einbinden abzuliefern.  
Wir bitten, die Bogen nicht zu rollen, sondern flach einzupacken. Im Interesse  
eines jeden liegt es, wenn die Romanbogen innerhalb der nächsten 10 Tage bei  
uns abgeliefert werden, damit wir bald die Anzahl der zu bestellenden Einband-  
decken bestimmen können.

Buchhandlung Volksstimme.

Kaufen Sie

Ihre 1317

**Anzüge**

nur bei

**Max**

**Wahnschaffe**

Halberstadt

Hoheweg 20.

Bitte Schaufenster

beachten.

Halberstadt.

Stadtpark

Kaiser-Panorama.

Weltberühmt durch höchste

1344 Naturwahrheit.

Neu!

Vom 30. Novbr. bis 6. Dezbr.

Neu!

Eine herrliche Reise nach

Nordwegen.



Briefkassetten von 50 Pf. an

empfiehlt die

Buchhandlung Volksstimme.

37 Sudenburg 37

Halberstädterstr.

**Theodor Kraft**

Schuhwaren-Lager

empfiehlt 1437

Filz-Schuhe

Filz-Pantoffel

Gefütterte Lederschuhe

Plüsch-Schuhe

Stoffschuhe

Gummischuhe

Solischuhe

in besten Qualitäten u. größter

Auswahl zu billigsten Preisen.

Wichtig für Jedermann!

Neuer Volks- und Familien-

## Atlas

— in 100 Kartenseiten für 10 Mk. —

Erscheint in 20 Lieferungen à 50 Pf.

und ist durch unsere

fämtlichen Kolporteurs und Bettungsandrägerinnen

zu beziehen.

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Jakobsstraße 49.

Jakobsstraße

Ecke Gr. Marktstraße.



## Emil Falter

1213

Schirmfabrik.

Werkstatt für Reparaturen und Bezüge.

Neu aufgenommen:

Herren- und Knaben-Hüte und Mützen.

Krawatten.

# Bettfedern und fertige Betten

unterhält

größtes Lager bei billigsten Preisen

## Carl Gottschalk

Neue Neustadt.

1186

Für Händler und Wiederverkäufer

offerierte

## Spielwaren

zu außerst niedrigen Preisen und gebe die besseren Sachen event. in  
Kommission.

Albert Brennecke

Magdeburg-S., Halberstädterstraße 121 b.

Spottbillige Wochen!

Freunde und Genossen! Ich empfehle  
neue Herren-Anzüge 12 Mk., neue  
schwarze Hosen 3.50 Mk., Englisch-  
Lederschuhe 3-4.50 Mk., getreife  
moderne Herren-Anzüge 16 Mk., ge-  
treife Herren-Hosen, modern, 5 Mk.,  
Manchester-Hosen 3.50 Mk., getrag-  
Herren-Winter-Neberzieher, Anzüge,  
Damen-Sachen, ganz spottbillig.

Hugo Bollmann

Blaubeißstr. 21, Edgeschäft.

Die billigsten Schuhe und Stiefel  
Die besten Schuhe und Stiefel  
Die feinsten Schuhe und Stiefel

Kaufen Sie bei

## H. Reichardt

Neustadt, Lübeckerstr. 120 a

Offerierte für  
jetzige  
Jahreszeit  
mein  
großes Lager

Filzschuhe mit und ohne Lederohls  
Filzpantoffeln  
Gefüt. Lederschuhe, schwarz u. farbig  
Filz- und Luchtschuh  
Gefütterte Lederschuhe  
Schafstiefel  
Polzschuhe und Stiefel  
Gummischuhe  
Einlegesohlen in allen Sorten usw. usw.  
Neckle Ware — Billigste Preise

820